



Inklusive Kindertagesstätte „Kartäuserweg“

Unsere Konzeption





Vorwort

Liebe Eltern und interessierte Leser:innen,

wir laden Sie herzlich ein, einen Einblick in unsere konzeptionellen Schwerpunkte zu gewinnen. In dieser Konzeption möchten wir Ihnen vermitteln, welche Haltung wir gegenüber Kindern einnehmen, wie wir unsere pädagogische Arbeit gestalten und mit welchen Werten und Zielen wir nachhaltig in die Zukunft blicken.

Unsere Kita ist ein Ort des Miteinanders, der Teilhabe und der Wertschätzung – geprägt von einem besonderen Blick auf jedes einzelne Kind und seiner individuellen Entwicklung. Mit viel Herzblut, Engagement und Fachwissen begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg, unterstützen sie in ihrer Selbstwirksamkeit und schaffen eine Umgebung, in der sie sich sicher, geborgen und verstanden fühlen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffen, dass unsere Haltung und Arbeitsweise Ihr Interesse wecken. Vielleicht dürfen wir Sie und Ihr Kind bald persönlich in unserer Einrichtung willkommen heißen. Gerne geben wir Ihnen die Möglichkeit, sich selbst ein Bild von unserer Arbeit zu machen und ein Stück Ihres Lebensweges gemeinsam mit uns zu gehen.

Das Team der Kita „Kartäuserweg“



Inhalt

1. VORWORT	3	7.2 Spezielle Angebote	44
2. WIR STELLEN UNS VOR	6	7.2.1 Frühstücksangebot und Mittagessen	45
2.1 Träger der Einrichtung	6	7.2.2 Maxiarbeit	46
2.2 Leitbild der LHUN Kitas	8	7.2.3 Monatskreis	49
2.3 Unsere Kindertagesstätte	10	7.2.4 Bewegungsangebot	50
2.3.1 Unsere Räumlichkeiten und Materialien	10	7.2.5 jährliche Besonderheiten und gruppenübergreifende Alltagserlebnisse	51
2.4 Unser Team	14		
2.4.1 Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	15		
3. DATEN UND FAKTEN	16	8. ELTERNARBEIT UND BERATUNGSANGEBOTE	53
3.1 Öffnungszeiten	16	8.1 Partnerschaftliche Zusammenarbeit	53
3.2 Schließungstage	16	8.2 Elternrat	55
3.4 Eingliederungshilfe - gesetzlicher Auftrag der Bildungsvereinbarung	17	9. KINDERSCHUTZ-, GEWALTSCHUTZ- UND SEXUALPÄDAGOGISCHES KONZEPT	56
3.5 Aufnahme	20		
4. UNSER BILD VOM KIND	22	10. QUALITÄTSMANAGEMENT	57
		10.1 BESCHWERDEMANAGEMENT	57
5. UNSER BILDUNGS- VERSTÄNDNIS	24	10.2 PRÄVENTION	58
5.1 Unsere Werte	27	10.3 Datenschutz	59
6. INKLUSION UND HEILPÄDAGOGIK IN UNSERER EINRICHTUNG	28	11. AUSBLICK	59
6.1 Förderung für Kinder mit Behinderung und Beeinträchtigung	29		
7. DIE ROLLE DER FACHKRAFT	31		
7.1 Unsere konzeptionellen Schwerpunkte	32		
7.1.1 Die Bedeutung des Freispiels	32		
7.2.1 Nachhaltigkeit	34		
7.1.3 Unterstützte Kommunikation	37		
7.1.4 Beteiligung der Kinder/ Partizipation	38		
7.1.5 Eingewöhnung	39		
7.1.6 Regeln und Rituale	42		
7.1.7 U3 Betreuung	43		

2. Wir stellen uns vor

2.1 Träger der Einrichtung

Bildung, Arbeit, Wohnen, Freizeit – das sind die Säulen der Lebenshilfe Unterer Niederrhein (LHUN). Seit unserer Gründung im Jahr 1964 durch Dr. Leo Pünnel, bieten wir Menschen mit und ohne Handicap, ihren Familien und Betreuern ein vielfältiges Arbeits-, Informations- und Betreuungsangebot. Unser Anspruch ist es dabei, allen Menschen auf Augenhöhe zu begegnen.

Im Mai 1965 eröffnete unsere Kindertagesstätte „Kartäuserweg“ als erste Einrichtung der LHUN. Ihre Gründung gilt bis heute als Meilenstein der frühen Inklusion, denn endlich gab es einen Ort, an dem Kinder mit und ohne Handicap gemeinsam lernen und spielen konnten. Inzwischen ist die Anzahl auf sechs inklusive und heilpädagogische LHUN Kindertagesstätten gewachsen. Mit ihnen sowie einem zertifiziertem Familienzentrum sind wir für sie da.

Wir betreuen und begleiten heute mehr als 400 Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf in ihrer persönlichen Entwicklung. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder stehen dabei im Vordergrund.

Unsere multiprofessionalen Teams arbeiten eng mit den Eltern, mit der Frühförderung, mit den inklusiven Grundschulen, mit den Förderschulen und -zentren, mit den Jugendämtern, mit den Kostenträgern und weiteren Institutionen zusammen.

Alle Kindertagesstätten des Vereins arbeiten nach einem gemeinsamen Leitbild und zusätzlich mit eigenen, standortspezifischen pädagogischen Schwerpunkten, die wir Ihnen in diesem

Konzept vorstellen.

Alle Kindertagesstätten legen sehr viel Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und nutzen in der täglichen Kommunikation das persönliche Gespräch und die Eltern-App von KitaPlus als digitales Tool. Die Eltern-APP ermöglicht einen tagesaktuellen Informationsaustausch sowie eine komfortable Buchung der Mittagessensverpflegung.

In jeder unserer Kindertagesstätten werden unterschiedliche Projekte, Feste und Feierlichkeiten angeboten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.lhun.de



SEIT 1964 **MENSCHSEIN INKLUSIVE**



2.2 Leitbild der Kindertagesstätten der Lebenshilfe Unterer Niederrhein

Unsere Kindertagesstätten sind Orte der Geborgenheit und des Wachstums, in denen jedes Kind und jede Familie mit Menschlichkeit und Wertschätzung empfangen wird. Wir fördern eine Umgebung, in der die Individualität eines jeden Kindes im Vordergrund steht und uns als Leitfaden in unserer täglichen Arbeit dient.

Wir leben und fördern eine Kultur der Akzeptanz und der Vielfalt. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit angenommen und in seiner Entwicklung bestmöglich unterstützt, unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen. Wir sehen die Vielfalt als eine Bereicherung und als Chance, voneinander zu lernen und gemeinsam zu wachsen.

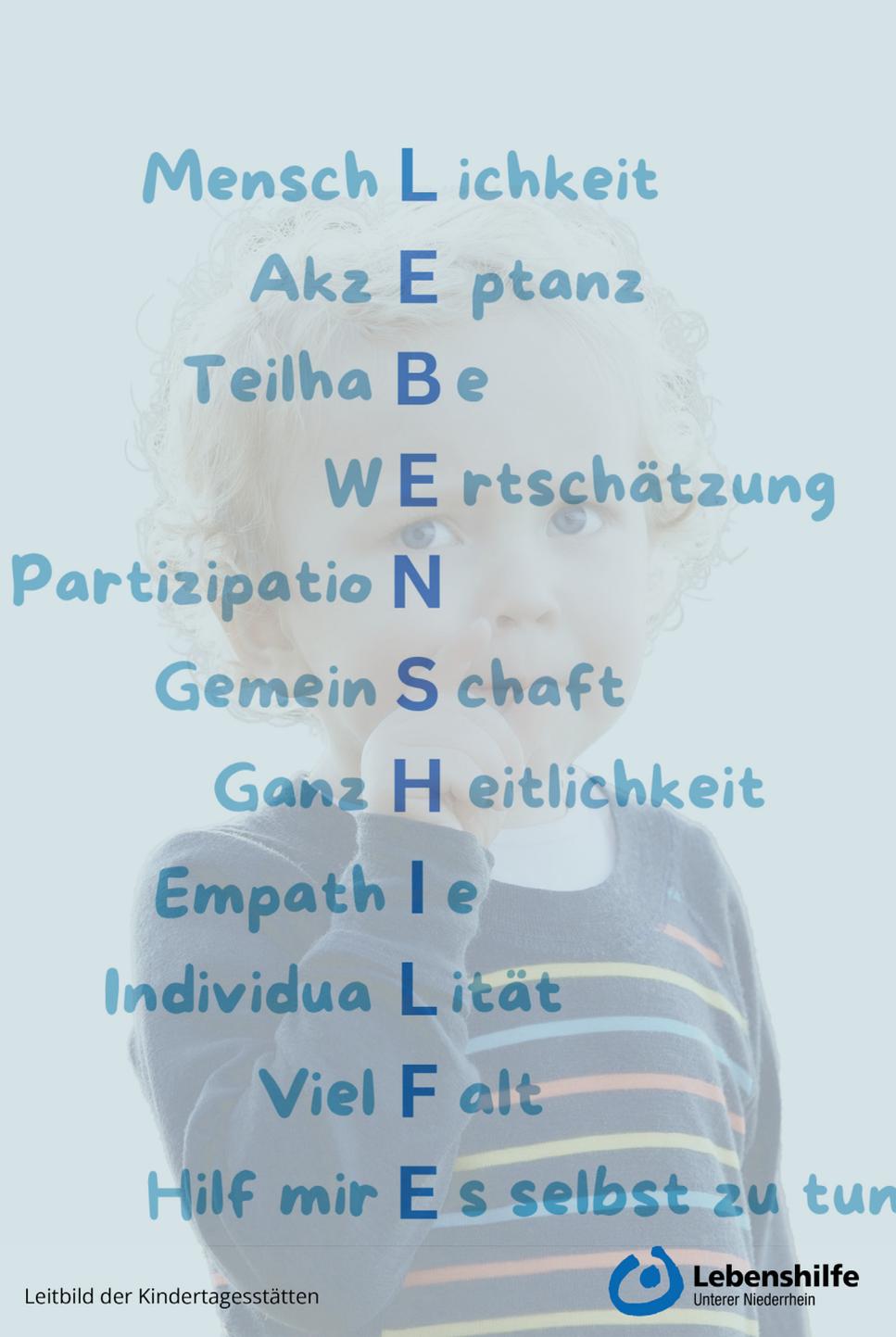
In unseren Kindertagesstätten ist Teilhabe ein zentrales Prinzip. Jedes Kind hat das Recht, aktiv am Gemeinschaftsleben teilzunehmen und dieses mitzugestalten. Wir schaffen Möglichkeiten zur Partizipation, sodass die Kinder ihre Ideen und Wünsche einbringen und Entscheidungen mittragen können. Die Kinder sollen sich als Teil einer Gemeinschaft erleben, in der sie sich sicher und unterstützt fühlen.

Wir legen großen Wert auf den respektvollen und achtsamen Umgang miteinander. Mit Empathie begegnen wir den Bedürfnissen, Gefühlen und Interessen der Kinder und ihren Familien. Unsere Arbeit ist von Menschlichkeit geprägt – wir hören zu, nehmen wahr und fördern ein vertrauensvolles Miteinander.

Unser pädagogisches Handeln folgt dem Prinzip der Ganzheitlichkeit. Wir fördern die Kinder in ihrer körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung gleichermaßen. Dabei unterstützen wir die Kinder nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“. Wir bieten ihnen die Hilfestellungen, die sie brauchen, um selbstständig und selbstwirkend zu handeln und eigene Lösungen zu finden.

Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der sich Kinder und ihre Familien wohl und akzeptiert fühlen. Durch unsere Arbeit möchten wir die Kinder in ihrer Entwicklung bestärken und sie dabei unterstützen, zu selbstbewussten, selbstwirksamen, empathischen und gemeinschaftsfähigen Menschen heranzuwachsen. Wir schaffen einen Raum, in dem Menschlichkeit, Teilhabe, Akzeptanz und Vielfalt aktiv gelebt werden.

Gemeinsam gestalten wir eine Welt, in der jedes Kind die Chance hat, sich in seiner eigenen Individualität zu entfalten und Teil einer wertschätzenden Gemeinschaft zu sein.



Menschlichkeit
Akzeptanz
Teilhabe
Wertschätzung
Partizipation
Gemeinschaft
Ganzheitlichkeit
Empathie
Individualität
Vielfalt
Hilf mir es selbst zu tun

2.3 Unsere Kindertagesstätte

Unsere Einrichtung, die inklusive und heilpädagogische Kindertageseinrichtung wurde 1986 auf dem Kartäuserweg 1 in Wesel erbaut. Zu Beginn war es eine zweigruppige Einrichtung, die über die Jahre stetig erweitert wurde. Heute besteht sie aus 5 Gruppen und bietet Kindern ab 2 Jahren eine Betreuung. Die Einrichtung liegt zentral zwischen den Stadtteilen Feldmark und Innenstadt und ist dennoch sehr ruhig und naturbelassen. Die Einrichtung ist in einem Wohngebiet eingebettet und besticht durch ihre Großzügigkeit. Das Außengelände ist weitläufig und verfügt über einen alten Baumbestand. Eine naturbelassene Umgebung ist für uns wichtig, um den Kindern die Möglichkeit von vielseitigen Umwelterfahrungen zu bieten.

Die Kindertagesstätte hat den Schwerpunkt der Entwicklungsförderung und Inklusion und ermöglicht dabei die Teilhabe aller. In 5 Gruppen, davon 2 heilpädagogische Gruppen betreuen und fördern wir Kinder bis zur Einschulung, unabhängig von sozialer Herkunft, Religionszugehörigkeit, Nationalität oder Art und Schwere von Beeinträchtigung.

In unserer 5 gruppigen Einrichtung sind zurzeit 30 Mitarbeiter unterschiedlicher Professionen beschäftigt, durch diese Multiprofessionalität und die enge Zusammenarbeit, wird eine bestmögliche Betreuung und Bildung der Kinder gewährleistet.

2.3.1 Unsere Räumlichkeiten und Materialien

Unsere liebevoll eingerichteten Gruppen verfügen alle über einen Nebenraum, eine Küche, einen Frühstücksbereich, einen Konstruktionsbereich, einen Kreativbereich, eine gemütliche Lese- und Kuschelecke, einen Rollenspielbereich sowie Platz für Spiele und Puzzle. Die Gruppenräume sind warmherzig gestaltet und an die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Kinder aus der Gruppe angepasst. Unsere Kindertagesstätte verfügt darüber hinaus über unterschiedliche Spielimpulse in den Flurbereichen und in der Eingangshalle. Darunter befinden sich beispielsweise ein Bällebad und verschiedene Spielteppiche. Als Besonderheit haben wir für unsere Vorschulkinder einen eigenen Raum eingerichtet. In diesem Raum finden die Kinder vielfältige Spielmaterialien und kreative Impulse, die ihnen helfen, unterschiedliche Themen zu erkunden. Die Vorschulkinder können sich gruppenübergreifend treffen, Erlebtes im Spiel nachahmen, verarbeiten und ihr Wissen erweitern.

Für die kreative und experimentelle Erforschung der Naturfarbwelten, haben wir mit den Kindern und Eltern eine Färbewerkstatt eingerichtet.

Darüber hinaus haben wir eine Turnhalle, die sich im sogenannten Oktogon befindet. Hier finden die Kinder eine Vielzahl an unterschiedlichen Materialien und Bewegungsimpulse. Diese Angebote ermöglichen es den Kindern, ihre Bewegung und Wahrnehmung zu fördern, sowie ihre eigenen Grenzen auszutesten und zu schulen.





Unser naturnahes Außengelände

Unser weitläufiges und großzügiges Außengelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich in der Natur zu bewegen, zu spielen und ihre motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Durch die naturnahe Gestaltung erleben die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen und können sich auf unterschiedliche Weise ausprobieren.

Ein besonderes Highlight stellt unser neu angelegtes, in die Natur eingebettetes Klettergerüst dar, das nach dem Prinzip eines Niedrigseilgartens konzipiert wurde. Hier können die Kinder ihre Wahrnehmung schulen, ihr Gleichgewicht und ihre Koordination stärken sowie ihre eigenen Grenzen und Fähigkeiten entdecken.

Ein weiteres Herzstück unseres Außengeländes ist unser liebevoll gestalteter Färbergarten. In gemeinsamer Arbeit mit den Kindern und Eltern haben wir diesen besonderen Garten angelegt, in dem nicht nur Insekten und Pflanzen einen Lebensraum finden, sondern auch spannende Experimente stattfinden. Nach der Blütezeit

können Pflanzenteile geerntet und in unserer Färberwerkstatt weiterverarbeitet werden – ein kreativer und nachhaltiger Prozess, der die Kinder auf spielerische Weise mit natürlichen Materialien und Farben vertraut macht.

Für unsere jüngsten Kinder gibt es einen geschützten Bereich, in dem sie sicher die Umgebung erkunden können.

Im Sandbereich laden eine Matschanlage, sowie ein Steinkreis und ein gemütliches Tipidorf zum Entdecken, Forschen und Experimentieren ein. Unser Außenbereich wird außerdem durch zwei Schaukeln und eine große Hängematte zum Spielen und Entspannen komplettiert. Zudem gibt es kleine Rückzugsmöglichkeiten, die den Kindern Raum für ruhige Momente und intensive Freundschaftserlebnisse bieten.

Unser Außengelände ist somit ein lebendiger und inspirierender Ort, der den Kindern nicht nur Bewegung und Spiel ermöglicht, sondern auch Naturerfahrung, Kreativität und soziale Begegnung fördert.

Die Spielmaterialien in unserer Einrichtung sind aus pädagogischer Sicht unter besonderer Berücksichtigung ausgewählt und angeschafft worden. Wir bereichern den Alltag der Kinder, indem wir Alltagsgegenstände als Spielmöglichkeiten einbinden. So finden sie beispielsweise ein echtes Wähltelefon in der Rollenspielecke oder haben zum Verkleiden Tücher, Röcke, Blusen und Jacketts anstelle vorgefertigter Kostüme, um ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf zu lassen.

Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Spielmaterialien möglichst langlebig und nachhaltig sind. Besonders gerne stellen wir den Kindern Spielimpulse aus der Natur zur Verfügung. Zudem fördern wir die Kreativität der Kinder durch unterschiedliche Do-It-Yourself-Angebote und Upcycling-Projekte. Aus nicht mehr gebrauchten Dingen entwickeln die Kinder neue Spielideen und fertigen diese mit unserer Unterstützung an.

Bei uns sind eigene Spielsachen und Kuscheltiere, wenn sie nicht als Übergangsobjekte in der Eingewöhnungszeit des Kindes dienen, nicht gestattet. Dies hat zum einen den Grund, dass wir die Verantwortung für das Spielzeug von zu Hause nicht übernehmen können, falls etwas kaputt geht oder gar verschwindet. Zum anderen entsprechen mitgebrachte Spielsachen oft nicht unserer Konzeption, die auf pädagogisch wertvoll ausgesuchte Spielmaterialien und Alltagsgegenstände setzt.

Ein weiterer Bestandteil unserer Konzeption ist es, dass unsere Räume und Spielmaterialien reduziert und reizarm ausgestattet sind. Durch diese Reduktion möchten wir die Geduld und

das Abwarten der Kinder fördern. Beispielsweise gibt es am Maltisch von jeder Farbe nur einen Buntstift. Dies soll die Kommunikation unter den Kindern anregen, sodass sie miteinander ins Gespräch kommen und sich über ihre Bilder austauschen, wie zum Beispiel: „Oh, was malst du denn gerade mit der gelben Farbe? Kann ich nach dir die gelbe Farbe haben?“ Dies fördert die Kreativität und soziale Interaktion der Kinder und ist ein Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit.

Die reizarmen Räume bieten den Kindern einen großen Spielraum für Kreativität und Fantasie. Darüber hinaus hilft diese Gestaltung den Kindern, die durch ihre Unterschiedlichkeiten eventuell schneller überfordert sind, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und nicht von zu vielen Reizen abgelenkt zu werden. Unser Motto lautet dabei: weniger ist mehr.

2.4 Unser Team

Wir arbeiten in einem multiprofessionellen Team. Das bedeutet, Fachleute verschiedener Richtungen und Berufsfelder arbeiten gemeinsam auf ein Ziel hin. In unserer Praxis heißt dies konkret, dass pädagogische Fachkräfte und interne, sowie externe Therapeuten gemeinsame Ziele formulieren, an deren Umsetzung arbeiten und zu diesem Zweck eng kooperieren und ihr gebündeltes Fachwissen zur Erreichung dieser gemeinsamen Ziele einsetzen. Das Team bildet sich regelmäßig fort. Diese Fortbildungen können der Qualifikation eines einzelnen Kollegen dienen oder aber auch das Gesamtteam in Hinblick auf ein gemeinsames Thema schulen. Durch fortwährende Schulungen sind wir der Lage, unsere Arbeit und Konzeptionen fortlaufend an neue Entwicklungen anzupassen und die Qualität inhaltlich zu steigern. Wir treffen uns jeden Morgen zu einem kurzen Organisationsteam, um die Gestaltung des Tages und besondere Vorkommnisse zu besprechen. Alle 4-6 Wochen findet an unterschiedlichen Wochentagen im Nachmittagsbereich ein Gesamtteam statt, in dem wir organisatorische Inhalte besprechen und z.B. Feste und Feiern, Projekte und besondere Aktionen planen. Regelmäßig treffen wir uns zur kollegialen Beratung (multiprofessionelles Team), bei der die Entwicklung der einzelnen Kinder besprochen wird, Ziele gesetzt oder auch neu festgelegt werden. Nach Absprache treffen sich Pädagogen und externe Therapeuten zum interdisziplinären Fachaustausch, um sich über die Entwicklung der Kinder auszutauschen. Die Leitung der Einrichtung wird von einer Einrichtungsführung und ihrer Stellvertretung übernommen. Einmal im Monat findet

ein Leitungsteam mit der Fachbereichsleitung der Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V. und den anderen Einrichtungsführungen zum Austausch von fachlichen Belangen statt.

[Multiprofessionelles Team und Fachaustausch – Ein ganzheitlicher Blick auf das Kind](#)

Unser multiprofessionelles Team trifft sich regelmäßig, um jedes Kind aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Dabei liegt der Fokus auf den Stärken des Kindes, möglichen Förderbedarfen und individuellen Entwicklungszielen. Durch den interdisziplinären Austausch innerhalb unseres Teams können wir gezielt Maßnahmen erarbeiten, die das Kind in seiner Entwicklung unterstützen.

Zusätzlich pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit Grundschulen und Förderschulen, insbesondere für unsere Maxi-Kinder. In Übergabegesprächen und Fachaustauschen stellen wir sicher, dass der Übergang in die Schule individuell begleitet wird und jedes Kind die bestmögliche Unterstützung erhält.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit sind die regelmäßigen runden Tische mit externen Fachkräften. Dazu zählen Therapeuten, das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ), die Frühförderstelle, die Autismus-Therapie und weitere Institutionen. Der gemeinsame Austausch ermöglicht es uns, ein ganzheitliches Bild des Kindes zu gewinnen und Fördermöglichkeiten nahtlos in den Kita-Alltag zu integrieren.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf finden zudem kontinuierliche Fachaustausche mit dem Fallmanager des LVR statt. Dabei werden zentrale Fragen zur Teilhabe geklärt:

- Wie kann die Teilhabe des Kindes noch besser gelingen?
- Welche Ziele und Wünsche hat das Kind?
- Wie können diese mit Leben gefüllt und im Alltag umgesetzt werden?
- Welche Bedürfnisse haben die Eltern und das pädagogische Personal?

Durch diese enge Zusammenarbeit und den regelmäßigen Austausch stellen wir sicher, dass jedes Kind individuell gefördert wird und in einer Umgebung aufwachsen kann, die seine Entwicklung bestmöglich unterstützt.

2.4.1 Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Einrichtung versteht sich als ein offenes Haus. Unser Anliegen ist es, unsere Arbeit transparent zu gestalten. Zu diesem Zweck arbeiten wir mit zahlreichen Institutionen zum Wohle der Kinder zusammen:

- Andere Kindertagestätten
- Einrichtungen in der Nachbarschaft
- Frühförderung/ Sozialpädiatrie
- Fachärzte
- Schulumt
- Landschaftsverband, Landesjugendamt, örtliches Jugendamt, Kreissozialamt
- Gesundheitsamt
- GeBeGe, Gesellschaft für Beratungs- und Gesundheitsmanagement mbH
- Spitzenverband DPWW als unsere Fachberatung
- Einrichtungen zur Fortbildung
- Fachschulen, deren Praktikanten wir betreuen
- Therapeutische Einrichtungen
- Grund- und Förderschulen
- Feuerwehr, Polizei und andere Institutionen



3. Daten und Fakten

Unsere Kindertagesstätte bietet ausschließlich 45 Stunden- Plätze für max. 84 Kinder in 5 Gruppen an. Die Struktur der Gruppen ist wie folgt:

- 2 Gruppen des Gruppentyps I (Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt),
- 1 Gruppe des Gruppentyp III (Kinder von 3-6 Jahren) In diesen 3 Gruppen können je max. 6 Kinder mit Beeinträchtigung aufgenommen werden. Für jedes Kind mit Beeinträchtigung verringert sich die Gruppengröße um 1 Kind.
- 2 heilpädagogische Gruppen mit je 8 Kindern (3-6 Jahre) mit Beeinträchtigung.

Aus der Überzeugung heraus, dass Kinder voneinander und miteinander lernen, hat es sich bewährt, dass jede unserer Gruppen von Kinder unter 3 Jahren, älteren Kindern und Kindern mit und ohne Förderbedarf in möglichst ausgewogener Alters- und Geschlechtermischung besucht werden.

Unser Einzugsgebiet ist das Stadtgebiet Wesel, das von Obrighoven über Flüren und Bislich bis nach Ginderich und Buderich reicht. Für die beiden heilpädagogischen Gruppen gilt dieses Einzugsgebiet nicht, hier können Kinder aus dem Kreis Wesel aufgenommen werden (unabhängig vom Einzugsgebiet aufgenommen werden).

3.1 Öffnungszeiten

Montag - Freitag von 7.00 Uhr -16.30Uhr

Diese Öffnungszeiten wurden nach dem Bedarf der Elternschaft eingerichtet und sind mit Elternrat, Geschäftsführung und dem Jugendamt der Stadt Wesel abgestimmt. Die Öffnungszeit ist nicht unbedingt identisch mit der Betreuungszeit des einzelnen Kindes und darf die gebuchten 45 Stunden in der Woche nicht überschreiten. Diese richtet sich nach den persönlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen des jeweiligen Kindes und wird individuell abgesprochen und angepasst. Das bedeutet, dass unter Umständen die Kita nicht den gesamten Betreuungsbedarf eines Kindes abdecken kann, der aufgrund der Berufstätigkeit der Eltern entsteht.

3.2 Schließungstage

Pilotprojekt Kita ohne Schließung. Das heißt wir haben zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen und vereinzelte Tage im Jahr (ca. 4 - 6 Tage) zur konzeptionellen Arbeit und für Fortbildungen. Diese Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

3.4 Eingliederungshilfe - gesetzlicher Auftrag der Bildungsvereinbarung

Das [Kinderbildungsgesetz NRW \(KiBiz\)](#) regelt die Grundlagen und die Finanzierung der Kindertagesbetreuung, sowie die Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung in Nordrhein-Westfalen. Es beschreibt bspw. konkret folgende, wesentliche Aspekte, die richtungsweisend für unsere pädagogische Arbeit sind: die bedarfsgerechten Betreuungs- und Öffnungszeiten, den Personalschlüssel, die Gruppenstruktur, den eigenständigen Bildungsauftrag der Kindertagesstätten, die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, die ganzheitlichen Bildungsangebote, die individuelle Förderung, die Dokumentation des Entwicklungsprozesses, Inklusion und Partizipation.

Die aktuelle Fassung des [Kinderbildungsgesetzes NRW](#) ist über diesen QR Code abrufbar.



Das [Bundeskinderschutzgesetz \(BKISchG\)](#), verankert im SGB VIII, ist ein wichtiges Gesetz zum aktiven Schutz von Kindern und Jugendlichen. Sein zentrales Anliegen ist die Förderung der geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung

von Minderjährigen. Dieses Anliegen soll durch zielgerichtete Prävention und Intervention im aktiven Kinderschutz erreicht werden. Kernstück ist das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG).

Das Recht von Kindern auf Partizipation (Mitbestimmung) wird durch das Bundeskinderschutzgesetz ebenfalls gestärkt. Eine Sicherung der Kinderrechte und die Gewährleistung des Wohls der Kinder und Jugendlichen setzen die Erteilung einer Betriebserlaubnis der Einrichtung voraus. Aufgrund dessen muss die Kindertagesstätte sicherstellen, dass den Kindern geeignete Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung, sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung zur Verfügung stehen. *Die aktuelle Fassung des [Bundeskinderschutzgesetzes \(BKISchG\)](#) ist über diesen QR Code abrufbar.*



Die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Unterer Niederrhein e.V. ist anerkannter Träger der Jugendhilfe gem. § 45 KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz). Sie hat mit dem Jugendamt des Kreises Wesel eine Kooperationsvereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung [gemäß § 8a SGB VIII \(Sozialgesetzbuch Kinder- und Jugendhilfe\)](#) unterzeichnet.

Mit dieser vertraglichen Vereinbarung ergibt sich u.a. die Verpflichtung, dass jeder Mitarbeiter der Kindertagesstätte dem Träger regelmäßig ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegt.

Die aktuelle Fassung des [SGB VIII \(Sozialgesetzbuch Kinder- und Jugendhilfe\)](#) ist über diesen QR Code abrufbar.



Des Weiteren regelt der Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII die prinzipiellen Verfahrensschritte in Kindertageseinrichtungen und des zuständigen Jugendamtes beim Bekanntwerden einer (möglichen) Kindeswohlgefährdung. Darunter zählen z.B. die Gefährdungseinschätzung, die Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft, die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten, soweit dadurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, und die Kooperation mit dem zuständigen Jugendamt.

Die Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V. hat ein [Gewalt-Schutz-Konzept](#) und ein [allgemeines Kinderschutzkonzept](#) entwickelt, welches jede Kindertagesstätte der LHUN durch ein [institutionelles Schutzkonzept](#) ergänzt hat. Es beschreibt bspw. die konkreten Handlungsanweisungen, im Fall eines begründeten Verdachts der Kindeswohlgefährdung. Bei Interesse können

diese Konzepte jederzeit eingesehen werden. Sprechen Sie uns gerne an.

Die [UN-Kinderrechtskonvention](#) definiert alle Menschen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres als Kinder und auf all diese Menschen bezieht sich die Konvention. Nach der UN-Kinderrechtskonvention haben alle Kinder auf der Welt dieselben Rechte. Das heißt, dass Unterschiede z.B. in der Herkunft, Sprache, Hautfarbe und dem Geschlecht keine Rolle spielen dürfen.

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes basiert auf vier Leitprinzipien: dem Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung, der Vorrangigkeit des Kindeswohls, dem Recht auf Leben und persönliche Entwicklung und der Berücksichtigung des Kindeswillen (Beteiligungsgrecht und freie Meinungsäußerung).

Die Kinderrechtskonvention verpflichtet die Vertragsstaaten, die im Übereinkommen verankerten Rechte jedes Kindes zu achten und zu gewährleisten, sowie alle geeigneten Gesetzgebungs-, Verwaltungs- und sonstige Maßnahmen zu ergreifen, welche die Verwirklichung der gewährleisteten Rechte fördern.

[Ausführliche Inhalte der UN-Kinderrechtskonvention](#) gibt es über diesen QR Code beim [Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend](#).



Aktenführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand von März 2024 benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

Buchführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand von März 2024 benannten Unterlagen vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.

3.5 Aufnahme

Wir bieten Eltern jederzeit die Möglichkeit, Kinder in unserer Einrichtung anzumelden, sich zu informieren und den Kindergarten zu besichtigen. Eine telefonische Terminabsprache ist hier erforderlich, damit wir genügend Zeit für ein ausführliches Gespräch mit Ihnen haben. Bereits bei der Anmeldung erkundigen wir uns nach ihrem individuellen Betreuungsbedarf und informieren über unsere Öffnungszeiten.

Die Kinder werden in der Regel ab dem 01.08. eines Jahres in unsere Einrichtung aufgenommen (die Eingewöhnung findet nach Absprache mit dem Personal gestaffelt und kindorientiert statt), weil zu diesem Zeitpunkt die Kinder, die eingeschult werden, die Einrichtung

verlassen. Die Aufnahmekriterien unserer Einrichtung werden alljährlich mit Elternrat und

Geschäftsführung verabschiedet und befinden sich detailliert im Anhang. Da manche Aufnahmesituationen es erfordern, den einen oder anderen Punkt zu diskutieren, ist es dann sinnvoll, den Elternrat und ggfs. den Träger zur Beratung hinzuzuziehen. Wird ein Platz in der Einrichtung frei, wird nach den genannten Kriterien entschieden, wer den Platz bekommt. Die Einrichtungsleitung sagt den Eltern den Platz schriftlich zu und sie bestätigen die Annahme. Die Eltern aller Kinder müssen Ihr Einkommen gegenüber dem Jugendamt nachweisen und werden dann nach einer Einkommenstabelle für den Kindergartenbeitrag eingestuft.

Die Elternbeitragstabelle der Kindertageseinrichtungen der Stadt Wesel können Sie über diesem QR Code einsehen.





4. Unser Bild vom Kind

Das konzeptionelle Grundprinzip, das wir verfolgen, basiert auf einer wertschätzenden und respektvollen Haltung gegenüber dem Kind. Wir legen großen Wert darauf, die kindliche Perspektive zu verstehen und das Kind als gleichwertigen Partner zu sehen, indem wir ihm auf Augenhöhe begegnen und ihm Freiraum zur Entfaltung bieten.

Dieses Bild vom Kind aus pädagogischer Sicht prägt maßgeblich die Herangehensweise und Methodik in unserer täglichen Arbeit. Ein respektvoller Umgang und die Wertschätzung der Individualität jedes Kindes sind dabei zentrale Elemente. Dieses Bild vom Kind hat weitreichende Implikationen für die Gestaltung des Kita-Alltags, die Beziehung zwischen Erziehenden und Kindern sowie für die Lern- und Entwicklungsprozesse. Folgende Aspekte sind für uns dabei wesentlich:

Achtsame Grundhaltung

Die Kinder werden von uns als aktive, eigenständige Persönlichkeiten angesehen, die ihre eigenen Gedanken, Gefühle, Interessen und Bedürfnisse haben. Ein empathischer Umgang, der versucht, die Welt aus der Perspektive des Kindes zu sehen, bildet die Grundlage für eine respektvolle Beziehung. Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse, die sie betreffen, miteinbezogen. Ihre Meinungen und Wünsche finden Gehör und werden ernst genommen.

Fokus auf Individualität

Unsere Pädagogik orientiert sich an den individuellen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen jedes Kindes, um eine ganzheitliche Entwicklung zu unterstützen. Statt Defizite in den

Vordergrund zu stellen, liegt bei uns der Fokus auf den Stärken und Potenzialen der Kinder, die es zu erkennen und zu fördern gilt. Unsere Lernangebote und -umgebungen werden so gestaltet, dass sie auf die vielfältigen Lernstile und Entwicklungsniveaus der Kinder eingehen.

Respektvolle und individualisierte Pädagogik in der Praxis

Systematische Beobachtungen und deren Dokumentation helfen uns, die individuellen Entwicklungswege und Lernprozesse der Kinder zu verstehen und entsprechend zu unterstützen. Eine offene und auf Augenhöhe geführte Kommunikation mit den Kindern fördert deren Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeitserfahrung. Die Lernumgebungen werden so gestaltet, dass sie zum Experimentieren, Entdecken und Lernen einladen und dabei die Autonomie der Kinder unterstützen. Weiterhin achten wir auf Rückzugsmöglichkeiten und vielseitige jedoch nicht überladene Spielräume.

Das Bild vom Kind als kompetenter, eigenständiger Akteur mit individuellen Stärken und Bedürfnissen beeinflusst somit alle Aspekte unserer pädagogischen Arbeit. Es fördert unsere Grundhaltung, die den Kindern mit Respekt begegnet, ihre Individualität wertschätzt und sie in ihrer Entwicklung ganzheitlich unterstützt.

Individueller Gruppenwechsel – Teilhabe und Förderung im Fokus

In seltenen Fällen kann nach sorgfältiger pädagogischer Beobachtung und intensiver fachlicher Beratung ein Gruppenwechsel für ein Kind ermöglicht werden. Dabei steht stets die individuelle Teilhabe im Mittelpunkt. Ein solcher Wechsel kann sowohl von einer heilpädagogischen Gruppe in eine inklusive Gruppe als auch umgekehrt erfolgen, wenn dies für die Entwicklung und Förderung des Kindes sinnvoll erscheint.

Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten diesen Prozess aufmerksam und tauschen sich eng mit den Eltern, Therapeuten, dem LVR sowie gegebenenfalls weiteren Institutionen aus. Gemeinsam wird überlegt, ob ein Gruppenwechsel die bestmögliche Unterstützung für das Kind bietet.

Sollten alle Beteiligten den Wechsel befürworten, erfolgt dieser schrittweise und behutsam, vergleichbar mit einer neuen Eingewöhnung. Das Kind besucht zunächst mit einer vertrauten Fachkraft die neue Gruppe, erkundet die Umgebung und nimmt erste Kontakte auf. Anschließend werden kurze, betreute Spielphasen in der neuen Gruppe ermöglicht, bevor der Übergang in den neuen Gruppenalltag vollzogen wird.

Wichtig ist, dass das Kind nicht überfordert wird und genügend Zeit erhält, sich in der neuen Gruppe einzufinden. Auch die Eltern sollten sich bewusst machen, dass dieser Prozess Zeit braucht und sie ihr Kind während dieser Phase besonders unterstützen sollten. Unser Ziel ist es, den Gruppenwechsel so zu gestalten, dass das Kind sich sicher und wohlfühlt und optimal in seiner Entwicklung begleitet wird.



5. Unser Bildungsverständnis

Die ganzheitliche Förderung von den Kindern in der Kita ist unser zentraler Ansatz, der die Entwicklung aller Dimensionen des Kindes – kognitiv, sozial, emotional, physisch und kreativ – unterstützt. Dieser Ansatz berücksichtigt, dass Lernen und Entwicklung in allen Lebensbereichen und durch alle Sinne geschehen. Hier unsere Strategien und Praktiken, um die Kinder ganzheitlich zu fördern:

1. Spielbasiertes Lernen

Das Spiel ist die natürlichste Lernmethode für Kinder. Durch freies Spiel und angeleitete Spielaktivitäten können Kinder ihre Umwelt erkunden, soziale Interaktionen üben, Konflikte lösen und ihre Kreativität ausdrücken.

2. Bewegung und Naturerfahrungen

Bewegungsförderung und der Aufenthalt im Freien unterstützen nicht nur die physische Entwicklung, sondern beeinflussen auch das emotionale Wohlbefinden positiv. Naturerfahrungen, wie der Besuch eines Waldes oder die Arbeit in unserem Kita-Garten, stärken die Verbindung zur Umwelt und fördern ein nachhaltiges Bewusstsein.

3. Kreative Angebote

Malen, Basteln, Musik und Tanz bieten Kindern vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten und fördern ihre Kreativität sowie feinmotorische Fähigkeiten. Durch die Möglichkeit, selbst zu gestalten, wird auch das Selbstvertrauen gestärkt. Dabei möchten wir auf Schablonen und weitestgehend auf Ausmalbilder verzichten.

4. Sprachliche Bildung

Vorlesen, Erzählen, Singen und das spielerische Experimentieren mit Buchstaben und Wörtern unterstützen die sprachliche Entwicklung. Eine sprachanregende Umgebung, die zum Dialog und zum Erzählen eigener Geschichten einlädt, fördert die Sprachkompetenz.

5. Emotionale und soziale Bildung

Kinder benötigen Unterstützung, um ihre Gefühle zu verstehen und auszudrücken. Rollenspiele, Gruppenaktivitäten und Projekte, die Kooperation erfordern, fördern soziale Kompetenzen wie Empathie, Teamfähigkeit und Konfliktlösungsfähigkeiten.



6. Alltagsintegrierte Bildung

Lernen findet nicht nur in speziellen Bildungsangeboten statt, sondern auch im Alltag. Mahlzeiten, Anziehen oder Aufräumen bieten Gelegenheiten für selbstständiges Handeln und das Erlernen von Selbstfürsorge und Verantwortungsübernahme.

7. Partizipation

Alle Kinder an Entscheidungen teilhaben zu lassen, die ihren Alltag betreffen, fördert ihre Selbstwirksamkeit und soziale Kompetenzen. Durch die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen und umzusetzen, lernen sie demokratische Grundprinzipien kennen.

8. Individualisierte Förderung

Die Anerkennung der Einzigartigkeit jedes Kindes bedeutet, individuelle Interessen und Bedürfnisse zu berücksichtigen und die Förderung darauf abzustimmen. Beobachtung und Dokumentation sind wichtige Werkzeuge, um die Entwicklung jedes Kindes individuell zu begleiten und zu unterstützen.

9. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist essentiell, um die Entwicklung des Kindes ganzheitlich zu fördern. Regelmäßiger Austausch, Elternnachmittage und gemeinsame Aktivitäten stärken die Erziehungspartnerschaft.

10. Fortbildung des pädagogischen Personals

Die kontinuierliche Fortbildung der Fachkräfte ist entscheidend, um aktuelle pädagogische Konzepte zu verstehen und in die Praxis umzusetzen. Eine reflektierte pädagogische Haltung unterstützt die ganzheitliche Förderung der Kinder. Die ganzheitliche Förderung in unserer Kita berücksichtigt die Vielfalt der Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten und schafft eine Umgebung, in der jedes Kind seine Potenziale entfalten kann.







5.1 Unsere Werte

Jedes Kind besitzt seine eigene innere „Goldmine“. Unser Anspruch ist es, jedem Kind individuell auf Augenhöhe zu begegnen und es dabei zu unterstützen, seinen persönlichen Schatz und damit sein volles Potenzial frei zu legen. Dabei sind die freie Entfaltung der Fantasie und Kreativität der Kinder elementar und werden von uns weder von vorgefertigten Kreativimpulsen und Spielimpulsen eingeschränkt.

Unsere Bildungsdokumentation

Münsteraner Entwicklungsbogen (MEB): Mindestens einmal im Jahr füllen die pädagogischen Fachkräfte für jedes Kind den Münsteraner Entwicklungsbogen aus. Die Beobachtungen erfolgen im Gruppengeschehen, entweder mit der gesamten Gruppe oder in Kleingruppen, jedoch nicht als Einzelbeobachtungen. Ziel ist es, den Entwicklungsstand des Kindes im sozialen Kontext zu bewerten, ähnlich dem Schulkontext. Dadurch findet eine objektive Überprüfung statt, ob das Kind seine erlangten Handlungs- und Entwicklungskompetenzen im Gruppenkontext anwenden kann. Der Bogen dient zur Vorbereitung auf das mindestens einmal jährlich stattfindende

Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Weiterhin hilft den Fachkräften, den Entwicklungsstand der Kinder zu überwachen, herauszufinden, wo Unterstützung benötigt wird und wo besondere Stärken liegen. Darüber hinaus dient der Bogen als Entwicklungsbericht, der den Fortschritt des Kindes dokumentiert.

Basikbogen und Teilhabe- und Förderplan Basikbogen (Sprachstandserhebung):

Für jedes Kind wird einmal im Jahr der Basikbogen von einer Fachkraft ausgefüllt und ausgewertet.

Teilhabe- und Förderplan:

Für Kinder mit Förderbedarf wird dieser Plan einmal im Halbjahr erstellt. Er dient ebenfalls als Grundlage für Elterngespräche, in denen die gemeinsamen Ziele für das Kind besprochen und abgestimmt werden. Diese Instrumente gewährleisten eine umfassende und kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes Kindes, fördern die gezielte Unterstützung und stärken die Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Eltern. dort pädagogisch und therapeutisch ansetzen zu können und Förderpläne zu entwickeln.



6. Inklusion und Heilpädagogik in unserer Einrichtung

Die Haltung und Praxis in der Einrichtung bezüglich Inklusion und Heilpädagogik spiegelt unser tiefes Verständnis für die Bedeutung von Vielfalt, Akzeptanz und individueller Förderung wider.

Durch die Anerkennung und Wertschätzung der einzigartigen Persönlichkeiten und Fähigkeiten jedes Kindes schaffen wir eine Umgebung, in der alle Kinder die Möglichkeit haben, sich entsprechend ihrem eigenen Tempo und ihren Interessen zu entwickeln. Die Betonung des Gemeinschaftsgefühls und der Teilhabe aller, unabhängig von Religion, Herkunft oder Beeinträchtigung, ist grundlegend für ein inklusives Umfeld.

Dieses inklusive Umfeld trägt dazu bei, dass sich jedes Kind akzeptiert und wertgeschätzt fühlt, was für die soziale und emotionale Entwicklung von entscheidender Bedeutung ist.

Der Ansatz, jedes Kind in seinem eigenen Lern-tempo und entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten zu fördern, ist ein Kernprinzip der Heilpädagogik und Inklusion und somit unserer Einrichtung. Die Metapher, dass Gras nicht schneller wächst, wenn man daran zieht, unterstreicht die Bedeutung von Geduld und dem Verständnis, dass Entwicklung ein individueller Prozess ist, der nicht erzwungen werden kann.

Die Anerkennung und Feier der Vielfalt in unserer Einrichtung sehen wir als Stärke sie zeigt ein tiefes Engagement unsere inklusive Pädagogik. Durch das „Leben“ dieser Vielfalt in allen Aspekten des Kita-Alltags vermitteln wir den Kindern wichtige Werte wie Toleranz, Empathie und Respekt. Unsere Kindertagesstätte verkörpert die Prinzipien der Inklusion und Heilpädagogik durch die Schaffung einer Umgebung, in der jedes Kind nach seinen Fähigkeiten gefördert wird und wo Unterschiede als Bereicherung und nicht als Hindernis angesehen werden. Die Betonung der individuellen Persönlichkeiten, des gemeinschaftlichen Zusammenhalts und der gleichberechtigten Teilhabe ist für uns selbstverständlich.

6.1 Förderung für Kinder mit Behinderung und Beeinträchtigung

In den heilpädagogischen Gruppen unserer Kita erfolgt die Förderung durch unser eigenes Fachpersonal. Dazu gehören:

- Ergotherapeut:innen
- Heilpädagog:innen
- Motopäd:innen

Diese Förderungen und Therapien sind nahtlos in den Alltag der Kinder integriert und erfolgen individuell in den jeweiligen Entwicklungsfenstern der Kinder.

Ein Beispiel hierfür: Probleme mit der Kraftdosierung beim Kauen: Die Heilpädagogin arbeitet mit dem betroffenen Kind während der Frühstückszeit, um das Kaumuster anzupassen. Dies geschieht spielerisch und im natürlichen Umfeld des Kindes. Durch die Einbindung der Förderung in den Alltag können die Kinder in Kleingruppen spielerisch gefördert werden, ohne dass ihre Beeinträchtigung als Defizite wahrgenommen werden. Dies ermöglicht ein Lernen im vertrauten Umfeld zusammen mit ihren Freunden, was den Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung stärkt.

In den inklusiven Gruppen erfolgt die Förderung durch das Gruppenpersonal und wird durch die Inklusionsfachkräfte ergänzt, damit ganzheitliche Teilhabe im Kitaalltag umgesetzt werden kann. Die Fachkraft führt mit der Inklusionsfachkraft regelmäßige Gespräche, über die Bedürfnisse und Entwicklung der Kinder mit Behinderung bzw. Beeinträchtigung.

Aufgaben der Inklusionsfachkräfte:

Unterstützung bei der Erstellung von Teilhabe- und Förderplänen:

Diese Pläne werden in Zusammenarbeit mit den Gruppenfachkräften erstellt, um gezielt die nächsten Entwicklungsschritte der Kinder zu fördern.

Koordination zwischen Gruppenfachkräften und externen Therapeuten:

Die Inklusionsfachkraft bereitet Elterngespräche vor und koordiniert die Zusammenarbeit mit externen Therapeuten, die in die Kita kommen.

Die Förderung in den inklusiven Gruppen setzt auf die Stärken der Kinder und nicht auf ihre Schwächen. Die Inklusionsfachkraft legt besonderen Wert darauf, was das Kind als nächstes gut schaffen kann. Für die Kinder in den inklusiven

Gruppen, die keine eigenen Therapeuten in der Kita haben, können die Eltern über ärztliche Rezepte eine Einzelförderung durch unsere Kooperations-praxis in Anspruch nehmen. Diese kann Bereiche wie Logopädie, Ergotherapie oder Physiotherapie umfassen.

Durch diese umfassenden und individuellen Fördermöglichkeiten können wir sicherstellen, dass jedes Kind die bestmögliche Unterstützung erhält, um seine Fähigkeiten zu entfalten und sich optimal zu entwickeln.



7. Die Rolle der Fachkraft

Die Haltung pädagogischer Fachkräfte ist ein zentraler Aspekt unserer Arbeit und wirkt sich maßgeblich auf die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder aus. Eine professionelle, reflektierte und empathische Haltung fördert nicht nur eine positive Lernumgebung, sondern unterstützt auch die individuelle Entwicklung jedes Kindes.

Hier sind einige Kernpunkte, die unsere Haltung charakterisieren:

Wir begegnen allen Kindern sowie deren Familien mit Wertschätzung und Respekt. Diese Grundhaltung anerkennt die Einzigartigkeit jedes Individuums und schätzt Vielfalt als Bereicherung.

Das Einfühlungsvermögen in die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder ist essentiell. Wir möchten uns in die Lage der Kinder hineinzusetzen, um angemessen auf ihre Bedürfnisse reagieren zu können.

Im Umgang mit Kindern sind Geduld und Gelassenheit unerlässlich.

Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen, dass Lernen und Entwicklung Zeit brauchen und dass Fehler Teil des Lernprozesses sind.

Eine professionelle Haltung beinhaltet auch die Fähigkeit zur Selbstreflexion. Wir hinterfragen unser eigenes Handeln kritisch, reflektieren über unsere pädagogische Praxis und sind offen für Veränderungen und Weiterentwicklung.

Die Förderung der Selbstständigkeit und die Be-

teiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen sind wichtige Ziele. Unsere Aufgabe ist es Kinder dabei zu unterstützen, ihre eigenen Stärken und Interessen zu erkunden und eigene Entscheidungen zu treffen.

Starke, positive Beziehungen sind die Basis für erfolgreiche Bildungsprozesse. Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten aktiv an der Gestaltung einer sicheren, vertrauensvollen und förderlichen Beziehung zu jedem Kind.

Unsere inklusive Haltung bedeutet, alle Kinder unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen zu fördern und für Chancengleichheit zu sorgen.

Wir fördern ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und vermitteln Werte und wecken Interesse sowie Verantwortungsbewusstsein und Respekt vor der Umwelt.

Wir pädagogischen Fachkräfte verstehen uns selbst als Lernende und sind stets bestrebt unser Fachwissen und unsere Kompetenzen zu erweitern. Die Bereitschaft zu kontinuierlicher Fortbildung und der Austausch mit Kolleg:innen sind Teil unserer Haltung.

Eine professionelle und reflektierte Haltung ist das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Sie beeinflusst maßgeblich die Qualität der Betreuung, Bildung und Erziehung in unserer Kita und hat einen entscheidenden Einfluss auf die positive Entwicklung der Kinder.

7.1 Unsere konzeptionellen Schwerpunkte



7.1.1 Die Bedeutung des Freispiels

Das kindliche Spiel hat für uns eine fundamentale Bedeutung für die kindliche Entwicklung, somit bieten wir den Kindern jeden Tag ein großes Zeitfenster für ihr Freispiel. Es fördert nicht nur die motorischen Fähigkeiten, sondern auch die sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen.

Hier sind einige Schlüsselaspekte, die für uns die Bedeutung des Spiels unterstreichen:

1. Soziale Kompetenzen: Durch das Spiel lernen Kinder, mit anderen zu interagieren, Konflikte zu lösen, sich in Gruppen zu integrieren und

Freundschaften zu schließen. Sie üben das Einhalten von Regeln und entwickeln Empathie und Verständnis für andere.

2. Kognitive Entwicklung: Spiele fördern die Kreativität, Phantasie und Problemlösungsfähigkeiten. Die Kinder lernen, Zusammenhänge zu verstehen, Fragen zu stellen und experimentieren mit neuen Ideen.

3. Sprachentwicklung: Im Spiel kommunizieren die Kinder miteinander, was zur Erweiterung ihres Wortschatzes und zur Verbesserung ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit führt.

4. Motorische Fähigkeiten: Durch Bewegungsspiele und feinmotorische Aktivitäten entwickeln die Kinder ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, was wiederum ihre körperliche Gesundheit und ihr Wohlbefinden fördert.

5. Emotionale Entwicklung: Im Spiel können die Kinder Gefühle ausdrücken, verstehen und regulieren. Sie erfahren auch, wie man mit Erfolg und Misserfolg umgeht und können ihre Frustrationstoleranz ausbauen.

6. Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein: Durch Spielen in einer unterstützenden Umgebung lernen die Kinder, Entscheidungen zu treffen, Probleme selbstständig zu lösen und Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

7. Lernen durch Nachahmung: Die Kinder imitieren im Spiel oft die Erwachsenenwelt, was ihnen hilft, soziale Rollen und Normen zu verstehen und zu internalisieren.

Um diese Entwicklungsaspekte zu unterstützen, ist es wichtig, dass wir den Kindern genügend Zeit zur freien Entfaltung bieten. Die Rolle der Erzieherinnen und Erzieher besteht darin, das Spiel zu beobachten, zu begleiten und gegebenenfalls anzuregen, ohne es zu dominieren, damit Kinder ihre eigenen Spielideen entwickeln und umsetzen können.

Die Selbständigkeitserziehung in unserer Kita ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Durch gezielte pädagogische Maßnahmen und Aktivitäten werden Kinder dazu ermutigt, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten eigenständig zu entwickeln. Dabei geht es darum, ihnen die Möglichkeit zu geben, selbst Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Selbstständigkeit zu stärken.

Bei uns werden verschiedene Methoden eingesetzt, um die Selbständigkeit der Kinder zu fördern. Dazu gehören beispielsweise das Einüben von Alltagsroutinen wie dem An- und Ausziehen, dem Händewaschen oder dem Aufräumen. Auch das eigenständige Spielen und Experimentieren wird unterstützt, um die Kreativität und Problemlösefähigkeit der Kinder zu fördern.

Es ist uns wichtig, dass die Selbständigkeitserziehung in der Kita individuell auf jedes Kind abgestimmt wird. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und hat unterschiedliche Bedürfnisse. Daher ist es von großer Bedeutung, dass die Fachkräfte sensibel auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und sie in ihrem individuellen Entwicklungsprozess und ihrem eigenen Tempo unterstützen.

Die Selbständigkeitserziehung in der Kita legt den Grundstein für die weitere Entwicklung der Kinder. Indem sie frühzeitig lernen, selbstständig zu handeln und Verantwortung zu übernehmen, werden sie auf das spätere Leben vorbereitet. Es ist eine wertvolle Fähigkeit, die ihnen hilft, Herausforderungen zu meistern und selbstbewusst durchs Leben zu gehen.



7.1.2 Nachhaltigkeit

Eine nachhaltige und naturbezogene Pädagogik, verankert in unserer Konzeption, legt den Schwerpunkt auf die Vermittlung von Wertschätzung und Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt und fördert ein tiefes Verständnis für natürliche Kreisläufe und Ökosysteme. Unser Ziel ist es, bei den Kindern bereits in frühem Alter ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu schaffen und sie zu einem respektvollen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen zu ermutigen.

Hier sind einige Ansätze und Praktiken, die in unserer Kita umgesetzt werden, um eine nachhaltige und naturbezogene Pädagogik zu fördern:

1. Naturerfahrungen ermöglichen:

Regelmäßige Ausflüge in die Natur und die Gestaltung eines naturnahen Außenbereichs der Kita bieten Kindern die Möglichkeit, direkte Erfahrungen mit der Umwelt zu machen. Das Entdecken von Pflanzen, Tieren und natürlichen Phänomenen weckt Neugier und Interesse an der Natur.

2. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):

BNE integriert Themen wie Umweltschutz, Biodiversität, Energie, Wasser, Müllvermeidung und Recycling in den Kita-Alltag. Die Kinder lernen, wie ihr Handeln die Umwelt beeinflusst und wie sie nachhaltige Entscheidungen treffen können.

3. Projekte und Experimente:

Projekte zu Themen wie Wasser, Energiegewinnung oder Lebenszyklen von Pflanzen und Tieren bieten praktische Lernerfahrungen. Experimente, bei denen die Kinder selbst aktiv

werden können, fördern das Verständnis für naturwissenschaftliche Zusammenhänge.

4. Nachhaltige Lebenspraxis:

Die Einbindung von Praktiken wie Recycling, Kompostierung, Energiesparen und der bewusste Umgang mit Ressourcen im Kita-Alltag vermittelt den Kindern die Bedeutung eines nachhaltigen Lebensstils.

5. Natur- und Umweltschutzprojekte:

Die Beteiligung an Projekten wie Baumpflanzaktionen, Insektenhotels bauen oder die Anlage und Pflege eines Gemüsegartens stärken das Verantwortungsgefühl für die Umwelt und fördern praktische Fähigkeiten.

6. Vorbildfunktion der Fachkräfte:

Ein nachhaltiger Lebensstil und ein respektvoller Umgang mit der Natur, vorgelebt durch die pädagogischen Fachkräfte, dienen als Vorbild für die Kinder.

7. Einbeziehung der Familien:

Informationsveranstaltungen, Workshops oder gemeinsame Projekte mit den Familien fördern das Bewusstsein für Nachhaltigkeit auch außerhalb der Kita und unterstützen die Kinder, nachhaltige Gewohnheiten in ihren Alltag zu integrieren. Indem die Kinder unserer Einrichtung eine nachhaltige und naturbezogene Pädagogik verfolgen, tragen sie nicht nur zum Umweltschutz bei, sondern fördern auch die Entwicklung zu verantwortungsbewussten und umweltbewussten Bürgern.



Färbergarten und Färberwerkstatt – Farben mit allen Sinnen erleben

Ein besonderes Highlight unserer pädagogischen Arbeit ist unser Färbergarten und die Färberwerkstatt. In einem partizipativen Prozess haben wir gemeinsam mit den Kindern, der Elternschaft und dem gesamten Fachpersonal diese besonderen Lernorte geschaffen. Hier erleben die Kinder auf ganzheitliche Weise, wie Farben aus Pflanzen, Wurzeln und Lebensmitteln gewonnen werden – eine Erfahrung, die ihnen Natur, Nachhaltigkeit und Kreativität auf besondere Weise näherbringt.

In unserer täglichen Arbeit können die Kinder und das Fachpersonal den Prozess der Farbgewinnung mit allen Sinnen erleben. Dabei steht nicht nur das Endprodukt, wie ein selbst hergestellter Wachsmalstift oder Farbsud, im Mittelpunkt, sondern vor allem der Weg dorthin. Die Kinder riechen unterschiedliche Blüten wie Lavendel, sehen die Veränderung der Farben, schmecken essbare Pflanzenextrakte und erfahren durch den Einsatz ihrer

Hände und Körperkraft, wie aus Blüten und Wurzeln Farben entstehen – zum Beispiel durch das Zerstoßen der Pflanzen in einem Mörser. Diese nachhaltige und alltagsintegrierte Form der experimentellen Farbgewinnung eröffnet den Kindern Einblicke in traditionelle Techniken der Farbherstellung, wie sie bereits vor Jahrhunderten und in anderen Kulturen genutzt wurden. So entwickeln sie ein Bewusstsein für Naturmaterialien, den Wert von Ressourcen und ihre eigene Gestaltungsfähigkeit. Sie werden zu selbstbewussten, selbstwirksamen kleinen Experten im Bereich der Farbgewinnung. Unser Färbergarten und unsere Färberwerkstatt sind offene Lernorte, in denen jedes Kind willkommen ist und die es mit Neugier, Fantasie und Experimentierfreude füllen kann. Dabei vermitteln wir nicht nur naturwissenschaftliche und gestalterische Kompetenzen, sondern auch einen achtsamen und respektvollen Umgang mit der Natur und den Lebensmitteln, die uns umgeben.

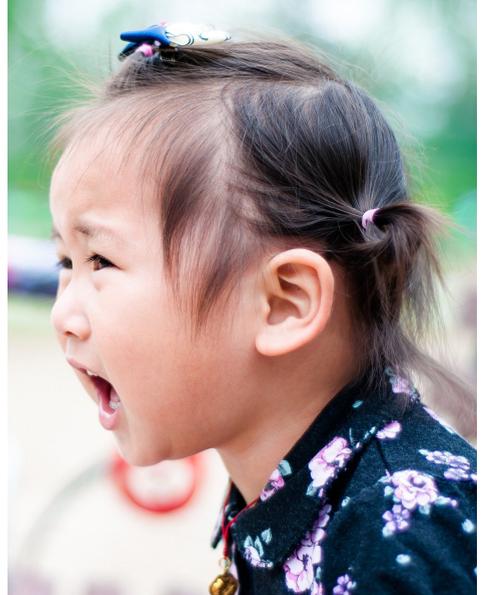


7.1.3 Unterstützte Kommunikation

Unser konzeptioneller Ansatz zur unterstützten Kommunikation betont die zentrale Rolle des zwischenmenschlichen Miteinanders und der aktiven Förderung der Kommunikation zwischen Fachkräften und Kindern sowie zwischen den Kindern selbst. Wir schaffen gezielt Verbindungen, indem wir den Kindern dabei helfen, in Kontakt zu treten und sich gegenseitig zu verstehen, sei es verbal oder nonverbal.

Besonders hervorzuheben ist die Betonung auf die ganzheitliche Kommunikation, die weit über das gesprochene Wort hinausgeht. Mimik, Gestik und Körpersprache sind essenzielle Bestandteile, um Botschaften zu unterstützen und zu vermitteln. Dies möchten wir am Beispiel „Baum“ einmal näher erläutern! Wir lassen die Kinder den Baum nicht nur sehen, sondern auch fühlen, riechen und erleben. Dadurch werden abstrakte Begriffe greifbar und verständlich, was den Kinder eine wertvolle, sinnliche Lernerfahrung ermöglicht.

Der Einsatz von Hilfsmitteln wie den Marte-Meo-Elementen, bei denen das „gute Gesicht“ und das Benennen der eigenen sowie der kindlichen Initiative im Vordergrund stehen, unterstützt unsere Kommunikation zusätzlich und wir ermöglichen den Kindern dadurch eine aktive Wortschatzerweiterung. Diese positiven und wertschätzenden Methoden tragen dazu bei, dass sich die Kinder in ihrer Kommunikation sicher und verstanden fühlen.



Metacom-Karten und Gebärden können in unserem Alltag eine weitere Unterstützungsmöglichkeit sein, insbesondere für Kinder, die Schwierigkeiten mit der verbalen Kommunikation haben. Durch diese zusätzlichen Werkzeuge (Marte Meo, Metacom, Gebärden) wird die Teilhabe aller Kinder in der Kommunikation gewährleistet und gestärkt, was unseren inklusiven Ansatz unterstreicht. Durch unser Konzept möchten wir die Vielfalt unserer Kommunikationswege verdeutlichen. Eine echte Teilhabe zu ermöglichen und Inklusion zu leben, sind ein wichtiger Beitrag zur individuellen Förderung der Kinder und zur Stärkung des gemeinschaftlichen Miteinanders.

7.1.4 Beteiligung der Kinder / Partizipation

Partizipation im Kita-Alltag bedeutet für uns, die Kinder aktiv an Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen und ihnen Mitspracherecht bei Angelegenheiten zu gewähren, die ihr Leben und ihren Alltag in der Kita betreffen. Dies stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder, fördert ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten und lehrt sie demokratische Grundwerte.

Hier unsere Ansätze, wie wir Partizipation im Kita-Alltag leben.

1. Entscheidungen treffen lassen

Die Kinder können bei einer Vielzahl von Entscheidungen einbezogen werden, z.B. bei der Auswahl von Spielzeugen, der Gestaltung der Räume, der Planung von Aktivitäten oder der Auswahl von Speisen. Es ist wichtig, dass die Erwachsenen die Entscheidungen der Kinder ernst nehmen und umsetzen, wo immer es möglich ist.

2. Projekte gemeinsam planen

Bei der Planung von Projekten beziehen wir die Interessen und Wünsche der Kinder mit ein. Die Kinder werden in den gesamten Prozess einbezogen – von der Ideenfindung über die Planung bis hin zur Durchführung und Reflexion des Projekts.

3. Regeln gemeinsam aufstellen

Die gemeinsame Erarbeitung von Regeln für das Zusammenleben in unserer Kita fördert das Verständnis für die Bedeutung dieser Regeln und erhöht die Bereitschaft, sie einzuhalten. Kinder verstehen besser, warum bestimmte Verhaltensweisen wichtig sind, wenn sie am Prozess der Regelbildung beteiligt sind.

4. Wahlmöglichkeiten bieten

Bereits im Alltag können ständig Wahlmöglichkeiten angeboten werden, z.B. bei der Auswahl der Spielsachen, der Bücher oder der Aktivitäten. Dies fördert die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für diese Entscheidungen zu übernehmen.

5. Partizipative Methoden

Das Sammeln von Ideen über eine Ideenbox können die Partizipation der Kinder unterstützen und visualisieren. Wöchentliche Befindlichkeitsrunden mit Hilfe von Gefühlsäckchen helfen den Kindern sich in ihrer Meinungsäußerung zu üben.

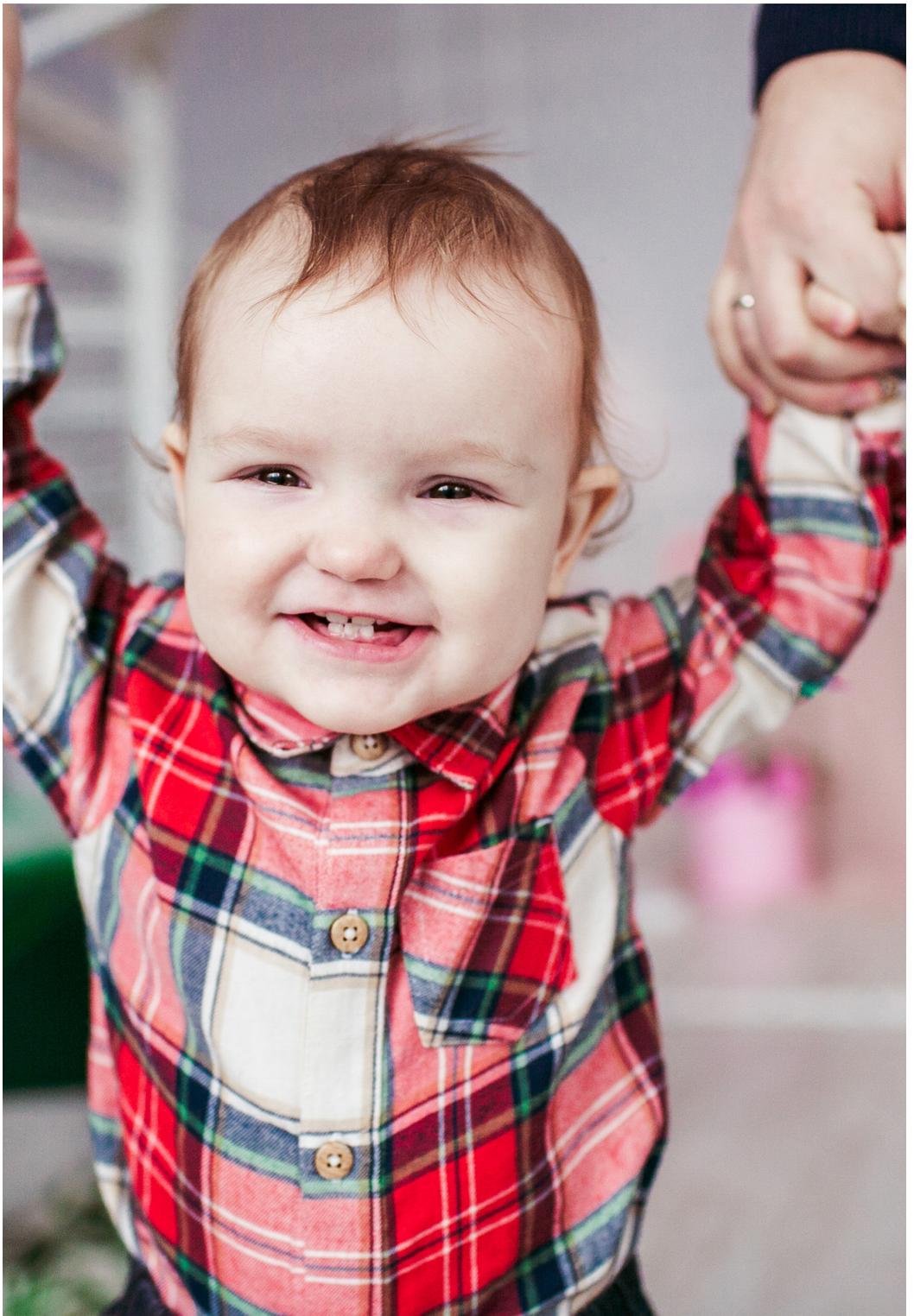
6. Rolle der Fachkräfte

Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen eine Schlüsselrolle ein, indem sie den Kindern zuhören, sie ernst nehmen und als Vermittler zwischen den Interessen der Kinder und den Möglichkeiten der Einrichtung agieren. Eine reflektierte Haltung gegenüber der eigenen Rolle und Macht ist dabei essentiell.

7. Eltern und Familien einbeziehen

Die Eltern und Familien werden in den partizipativen Prozess einbezogen, z.B. durch Elternabende, die gemeinsame Gestaltung von Festen oder die Teilnahme an Projekten. Dies stärkt die Gemeinschaft und fördert ein ganzheitliches Verständnis von Partizipation. Partizipation im Kita-Alltag zu leben, bedeutet für uns, eine Kultur der Wertschätzung und des Respekts zu pflegen, in der jedes Kind als gleichwertiges Mitglied der Gemeinschaft angesehen wird. Dies unterstützt die Kinder dabei, ein positives Selbstbild zu entwickeln und gesellschaftliche Teilhabe als selbstverständlichen Teil ihres Lebens zu begreifen.





7.1.5 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase in die Kita ist eine grundlegende Zeit, die einen wesentlichen Einfluss auf das Wohlbefinden, die Sicherheit und die Entwicklung des Kindes in seiner gesamten Kita-Zeit hat. Eine sensibel, individuell und am Kind orientierte Eingewöhnung bildet die Basis für eine positive Beziehung des Kindes zur Kita, zu den Fachkräften und zu anderen Kindern. Folgende Aspekte sind uns besonders wichtig.

Sensible Eingewöhnung:

Eine sensible Eingewöhnung bedeutet, dass die Bedürfnisse, Signale und das Tempo des Kindes ernst genommen und respektiert werden. Das pädagogische Personal muss feinfühlig auf das Kind eingehen und seine individuellen Reaktionen auf die neue Umgebung beobachten und interpretieren.

Individuelle Anpassung:

Jedes Kind ist einzigartig und reagiert unterschiedlich auf neue Situationen. Während einige Kinder schnell Vertrauen fassen und neugierig ihre Umgebung erkunden, benötigen andere mehr Zeit, um sich anzupassen. Eine individuelle Eingewöhnung passt sich dem Rhythmus und den Bedürfnissen des einzelnen Kindes an, ohne es zu überfordern.

Orientierung am Kind:

Die Eingewöhnung orientiert sich kindzentriert, was bedeutet, dass die Signale des Kindes die Leitlinien für das Vorgehen sind. Die Fachkräfte bauen eine sichere Bindung zum Kind auf, die als Basis für die Exploration und das Lernen in der Kita dient. Eine vertrauensvolle Beziehung

ermöglicht es dem Kind, sich sicher zu fühlen und die neue Umgebung positiv zu erleben.

Basis für die gesamte Kitazeit:

Eine gelungene Eingewöhnung legt den Grundstein für die gesamte Zeit des Kindes in der Kita. Sie beeinflusst, wie sich das Kind in der Gruppe einfügt, Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufbaut und wie es sich den pädagogischen Angeboten öffnet.

Eine positive Eingewöhnungserfahrung kann die Anpassungsfähigkeit, das Selbstvertrauen und die soziale Kompetenz des Kindes stärken. Unterstützung der kindlichen Entwicklung Die Eingewöhnung ist auch eine wichtige Phase für die Förderung der kindlichen Entwicklung. In einer Umgebung, in der sich das Kind sicher und unterstützt fühlt, kann es sich frei entfalten, Neues lernen und seine Fähigkeiten weiterentwickeln.

Information zur Eingewöhnung für unsere Eltern gibt es in diesem Flyer:



7.1.6 Regeln und Rituale

Rituale und Regeln spielen in unserem Gruppenalltag eine wichtige Rolle. Sie vermitteln den Kindern Sicherheit, Struktur und Orientierung und unterstützen sie dabei, soziale Kompetenzen zu entwickeln. Gleichzeitig fördern sie das Gemeinschaftsgefühl und helfen, einen harmonischen und respektvollen Umgang miteinander zu etablieren.

Rituale in der Kita

Rituale sind wiederkehrende Abläufe oder Handlungen, die einen symbolischen Wert haben und oft zu bestimmten Zeiten oder Anlässen stattfinden. Sie vermitteln den Kindern ein Gefühl der Zugehörigkeit und der Sicherheit.

Beispiele für Rituale:

- Morgenkreis: Der Tag beginnt mit einem Morgenkreis, bei dem die Kinder gemeinsam singen, den Tag besprechen und sich auf das Programm einstimmen.
- Abschiedsritual: Ein festes Ritual zum Abschiednehmen gibt den Kindern Sicherheit und hilft ihnen, den Übergang von der Kita nach Hause sanft zu gestalten.
- Geburtstagsfeiern: Die individuelle Feier eines jeden Geburtstagskindes stärkt das Selbstwertgefühl und fördert die Gemeinschaft.
- Jahreszeitliche Feste: Feste, die im Einklang mit dem Jahreskreis gefeiert werden, vermitteln den Kindern ein Bewusstsein für Natur und Kultur.

Regeln im Gruppenalltag

Regeln sind notwendig, um ein Zusammenleben und -lernen in der Gruppe zu ermöglichen. Sie schaffen klare Erwartungen und helfen, Konflikte zu minimieren.

Wichtige Aspekte bei der Gestaltung von Regeln:

- Verständlichkeit: Regeln sollten klar, einfach und verständlich formuliert sein.
- Beteiligung: Kinder sollten in den Prozess der Regelfindung einbezogen werden, damit sie die Regeln besser verstehen und akzeptieren.
- Positiv formulieren: Statt zu verbieten, sollte erklärt werden, welches Verhalten erwünscht ist.
- Konsequenz: Regeln müssen konsequent, aber mit Empathie angewendet werden.
- Anzahl begrenzen: Zu viele Regeln überfordern Kinder.
- Beispiele für Regeln in unseren Gruppen:
- Wir hören einander zu: Diese Regel fördert respektvolles Verhalten und die Kommunikationsfähigkeit.
- Wir helfen einander: Dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl und die soziale Verantwortung.
- Wir gehen sorgsam mit Materialien um. Dies vermittelt Respekt vor gemeinsamen Ressourcen und fördert einen verantwortungsvollen Umgang.

7.1.7 U3 Betreuung

Betreuung und Förderung von Kindern unter drei Jahren

Altersheterogene Gruppen

- Modell: In unserer Kita werden Kinder ab zwei Jahren in altersheterogenen Gruppen betreut. Das bedeutet, Kinder von zwei bis sechs Jahren sind gemeinsam in einem Gruppen-Kontext mit den pädagogischen Fachkräften.
- Angebote und Impulse: Die pädagogischen Fachkräfte gestalten Angebote und Impulse so, dass jedes Kind gemäß seines Entwicklungsstandes, seiner Wünsche, Bedürfnisse und Interessen daran teilnehmen kann.
- Ältere Kinder: Sie erweitern ihr Wissen und nehmen aktiv an den Angeboten teil.
- Jüngere Kinder: Sie bekommen erste Ideen und Anregungen und erfahren, dass es solche Aktivitäten gibt. (löschen)
- Ältere Kinder: Sie erweitern ihr Wissen und nehmen aktiv an den Angeboten teil.
- Jüngere Kinder: Sie bekommen erste Ideen und Anregungen und erfahren, dass es solche Aktivitäten gibt. (löschen)

Bauliche Anpassungen

- Wickelbereiche: Die Wasch- und Toilettenräume sind mit großzügigen Wickelbereichen ausgestattet, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.
- Differenzierungsräume: Es wurden spezielle Differenzierungsräume angebaut, die den Kindern unter drei Jahren die Möglichkeit bieten, sich zurückzuziehen, auszuruhen und gegebenenfalls ihren Mittagsschlaf zu machen.

Vorteile der Altersheterogenen Gruppen

- Lernen voneinander: Die jüngeren Kinder lernen von den älteren, während die älteren Kinder Verantwortung übernehmen und ihre Fähigkeiten vertiefen.
- Individuelle Förderung: Jedes Kind wird entsprechend seines Entwicklungsstandes gefördert.
- Gemeinschaftserlebnis: Kinder unterschiedlicher Altersgruppen erleben eine Gemeinschaft und lernen, Rücksicht zu nehmen und miteinander zu agieren.

Durch diese Maßnahmen und das altersheterogene Gruppenmodell stellen wir sicher, dass alle Kinder, unabhängig von ihrem Alter, die bestmögliche Betreuung und Förderung erhalten und sich in unserer Einrichtung wohlfühlen.

7.2 Spezielle Angebote

7.2.1 Frühstücksangebot und Mittagessen

Frühstücksangebot

Unser Konzept eines gleitenden Frühstücks in Buffetform, wie es in unserer Kita von Montag bis Donnerstag bis ca. 10:30 Uhr angeboten wird, bringt zahlreiche Vorteile für die Kinder und fördert verschiedene Aspekte ihrer Entwicklung. Hier sind einige der Schlüsselvorteile und die Bedeutung unseres Ansatzes:

- Das Buffet ermöglicht es den Kindern, eigenständig Entscheidungen über ihre Nahrungsauswahl zu treffen. Diese Selbstständigkeit fördert nicht nur ihre Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, sondern stärkt auch das Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.
- Ein vielfältiges Angebot an gesunden Lebensmitteln ermutigt die Kinder, neue Geschmäcker zu entdecken und fördert eine ausgewogene Ernährung. Die Kinder lernen unterschiedliche Lebensmittel kennen und erfahren mehr über deren gesundheitlichen Nutzen, was zu einem besseren Ernährungsbewusstsein beiträgt.
- Indem jedes Kind eine Zutat beiträgt, wird ein starker Gemeinschaftssinn innerhalb der Gruppe gefördert. Diese Praxis stärkt das Gefühl der Zugehörigkeit und unterstützt die Entwicklung sozialer Kompetenzen, da die Kinder lernen, Verantwortung für das gemeinsame Wohl zu übernehmen.
- Durch das Kennenlernen der Herkunft der Lebensmittel und deren Zubereitung

erhalten die Kinder einen Einblick in die Wichtigkeit von Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Dies trägt dazu bei, ein frühes Bewusstsein für diese Themen zu schaffen.

- Das gleitende Frühstücksbuffet kommt den individuellen Bedürfnissen der Kinder entgegen, indem es ihnen ermöglicht, innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens zu essen, wenn sie Hunger haben. Diese Flexibilität respektiert den natürlichen Hunger- und Sättigungsrhythmus jedes Kindes und fördert ein gesundes Essverhalten.
- Neben den ernährungsphysiologischen Vorteilen bietet das Konzept des Frühstücksbuffets auch pädagogische Möglichkeiten. Die Kinder lernen durch das Auswählen und Zusammenstellen ihres Frühstücks wichtige Alltagskompetenzen. Zudem kann die gemeinsame Vorbereitung des Buffets genutzt werden, um Themen wie Zählen, Mengenlehre oder Farben spielerisch zu integrieren.

Insgesamt unterstützt unser Konzept des gleitenden Frühstücks in Buffetform die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Es fördert nicht nur eine gesunde Ernährung und Selbstständigkeit, sondern auch soziale Fähigkeiten, ein Gemeinschaftsgefühl und ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit.

Freitags bieten wir ein gemeinsames Frühstück auf Gruppenebene an. Hier stehen das Gemeinschaftsgefühl und ein gemeinsamer Wochenabschluss im Vordergrund.

Mittagessen

Das Essen kann in unserer Kindertagesstätte über die Kita Plus App von den Eltern bestellt werden. Die Bestellung ist jeden Morgen bis 8.30 Uhr möglich. Eltern haben die Auswahl zwischen vegetarischem Essen, Essen ohne Schweinefleisch und dem normalen Speiseplan.

Bei Allergien oder Unverträglichkeiten bitten wir um persönliche Absprache.

Das Essen wird von der Werkstatt Lebenshilfe Unterer Niederrhein GmbH am Schornacker geliefert und von unserer „Küchenfee“ in Schüsseln für die einzelnen Gruppen portioniert.

Unsere Fachkräfte bereiten mit den Kindern einen gemütlichen Mittagstisch vor und sehen das Mittagessen als zentralen pädagogischen Schwerpunkt. Die Kinder nehmen sich selbst-

ständig kleine Probiermengen und können nachnehmen, so viel sie möchten. Tischregeln werden vorgelebt, da das Lernen am Modell die Erfahrungswerte der Kinder erweitert. Kommunikation wird gefördert, und mathematische Grundlagen wie beispielsweise das Gewicht von Kartoffeln oder Erbsen werden spielerisch vermittelt. Die Kinder lernen, sich selbst Getränke einzuschenken und erleben in der gemeinsamen Mittagszeit ein starkes Gemeinschaftsgefühl.

Nach dem Essen räumen die Kinder ihre Teller auf einen Küchenwagen.

Täglich wählt unsere „Küchenfee“ zwei Kinder aus unterschiedlichen Gruppen aus, die ihr beim Verteilen des Essens und beim Abholen der Küchenwagen helfen. Diese Kinder dürfen als besondere Belohnung mit der Küchenfee zusammen essen und eine schöne Zeit erleben.



7.2.2 Maxiarbeit

Die Aussage „Vorschularbeit beginnt mit der Geburt“ unterstreicht die Bedeutung der frühen Jahre eines Kindes für dessen Entwicklung und die Vorbereitung auf die Schulzeit und das Leben darüber hinaus.

Die Maxiarbeit in unserer Kita, die sich speziell auf die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder konzentriert, ist ein wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Diese Phase ist entscheidend für die Entwicklung von Fähigkeiten, die für das spätere Leben und den Schulerfolg von Bedeutung sind. Folgende Aspekte und Methoden stehen dabei im Fokus:

1. Förderung der emotionalen Kompetenz

Gefühle erkennen und benennen:

Die Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle und die anderer zu erkennen, zu benennen und angemessen auszudrücken. Dazu können Bilderbücher, Rollenspiele und gezielte Gespräche genutzt werden.

Umgang mit Gefühlen:

Die Kinder werden darin unterstützt, konstruktive Strategien im Umgang mit verschiedenen Emotionen zu entwickeln, z.B. durch Entspannungsübungen, Atemtechniken oder Konfliktlösungsstrategien.

2. Stärkung der sozialen Kompetenz

Empathiefähigkeit:

Durch gemeinsame Aktivitäten und gezielte Reflexion wird die Fähigkeit gefördert, sich in andere hineinzusetzen und deren Gefühle zu verstehen.

Kooperation und Teamfähigkeit:

Projekte und Spiele, die das gemeinsame Arbeiten und Problemlösen erfordern, stärken die Teamfähigkeit und die Bereitschaft zur Kooperation.

3. Förderung der Selbstwahrnehmung und Selbstregulation

Selbstbewusstsein:

Durch positive Verstärkung, die Möglichkeit, Erfahrungen der Selbstwirksamkeit zu machen, und die Ermutigung, neue Dinge auszuprobieren, wird das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt. Impulskontrolle und Frustrationstoleranz: Kinder lernen, ihre Impulse besser zu kontrollieren und auch bei Misserfolgen oder Herausforderungen durchzuhalten. Spiele, die Geduld erfordern, oder Situationen, in denen sie warten müssen, bevor sie an die Reihe kommen, können hierbei unterstützend wirken.

4. Entwicklung von Beziehungsfähigkeiten

Freundschaften:

Die Kita bietet einen idealen Rahmen, um erste Freundschaften zu schließen. Unsere pädagogischen Fachkräfte können dies unterstützen, indem sie Kindern helfen, sich gegenseitig kennenzulernen und gemeinsame Interessen zu entdecken. Dabei sind unsere gruppenübergreifenden Treffen besonders hilfreich.

Konfliktlösung:

Die Kinder werden ermutigt und angeleitet, Konflikte auf friedliche Weise zu lösen. Rollenspiele und Gruppendiskussionen bieten Möglichkeiten, verschiedene Strategien der Konfliktlösung zu erproben.

5. Übergang in die Schule

Schulreife:

Neben der Entwicklung akademischer Fähigkeiten ist die sozial-emotionale Reife ein wichtiger Bestandteil der Schulreife. Kinder, die gelernt haben, mit ihren Emotionen umzugehen, kooperativ zu arbeiten und Konflikte zu lösen, sind besser auf die Anforderungen

Die Arbeit an der sozial-emotionalen Entwicklung in der Vorschulzeit legt den Grundstein für ein gesundes Selbstbild, erfolgreiche zwischenmenschliche Beziehungen und schulischen Erfolg.

Unsere pädagogischen Fachkräfte spielen eine entscheidende Rolle dabei, eine unterstützende und fördernde Umgebung zu schaffen, in der jedes Kind seine sozial-emotionalen Fähigkeiten optimal entwickeln kann. Obwohl das Erlernen von Lesen, Schreiben und Rechnen zentrale Bestandteile der Schulbildung sind, liegt der Schlüssel zu einer erfolgreichen Vorschularbeit darin, Kinder in ihrer Gesamtheit zu fördern. Dies beinhaltet die Entwicklung von Empathie, Kooperationsfähigkeit, Konfliktlösungskompetenzen und der Fähigkeit, Gefühle angemessen auszudrücken und zu verarbeiten. Die Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls ist dafür eine wesentliche Grundlage.



Übergang von der Kita in die Schule

Der Übergang von der Kita in die Schule ist ein bedeutsamer Schritt im Leben eines Kindes und seiner Familie. Uns ist es wichtig, diesen Prozess behutsam und wachsend zu gestalten, damit die Kinder mit Zuversicht und Freude in die nächste Lebensphase starten können.

1. Vorbereitung und Information

Bereits im September und Oktober, vor den Schulanmeldungen, führen wir Entwicklungsgespräche mit den Eltern unserer Großen. In diesen Gesprächen besprechen wir die individuelle Entwicklung der Kinder, ihre Stärken und mögliche Förderbedarfe. Zusätzlich findet ein Elterninformationsnachmittag statt, bei dem wir eng mit der nahegelegenen Grundschule zusammenarbeiten. Die Schulleitung informiert über das Anmeldeverfahren und die grundlegenden Fähigkeiten, die für den Schulstart wichtig sind. Da wir auch viele Kinder mit Förderbedarf betreuen, arbeiten wir zudem eng mit der Förderschule für Geistige Entwicklung zusammen. Deren Direktor stellt das spezielle Anmeldeverfahren für Kinder mit Förderbedarf vor und geht auf die individuellen Fragen ein.

2. Die Maxi-Gruppe – gezielte Vorschularbeit

Nach den Schulanmeldungen im Oktober beginnt unsere sogenannte Maxi-Gruppe, die speziell für die Vorschulkinder konzipiert ist. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der sozial-emotionalen Entwicklung. In dieser Phase begleiten wir die Kinder intensiv, beobachten ihre Entwicklung und stehen den Eltern beratend zur Seite. Falls nötig, empfehlen wir noch unterstützende Maßnahmen vor dem Schuleintritt.

3. Abschied und Übergangsrituale

Im letzten Kita-Quartal, etwa ab April, bereiten wir die Vorschulkinder Schritt für Schritt auf ihren Abschied vor. Dazu gehört unter anderem die Gestaltung ihrer Bildungsdokumentation, die sie individuell verzieren. Diese Mappen werden sichtbar ausgestellt, um auch den jüngeren Kindern im Gruppenverband zu verdeutlichen, dass ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

Neben der bewussten Ablösung innerhalb der Gruppe setzen wir auch in der Vorschularbeit ein besonderes Abschlussthema, das die Kinder partizipativ mitbestimmen. Dies mündet in ein großes Abschlussfest, zu dem auch die Eltern eingeladen sind.

In der letzten Woche vor dem Kita-Ausstieg dürfen die Kinder ihren Schulranzen mitbringen. Falls ihre Schultüte bereits fertig ist, können sie diese ebenfalls präsentieren. Zudem haben sie die Möglichkeit, den Morgen- oder Abschlusskreis mitzugestalten – mit ihren Lieblingsspielen und Aktivitäten, die ihnen besonders wichtig sind.

Ein besonderes Ritual markiert den endgültigen Abschied: Am allerletzten Tag wird jedes Vorschulkind symbolisch mit all seinen Sachen auf eine große Mattenlandschaft „hinausgeschmissen“. Damit nehmen wir die Kinder auf Augenhöhe in diesem Ablösungsprozess mit und machen den Übergang bewusst erlebbar.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind gestärkt, selbstbewusst und voller Vorfreude in die Schule startet – gut vorbereitet auf diesen neuen Lebensabschnitt.



7.2.3 Monatskreis

Einmal im Monat, meist um den 1. herum, veranstalten wir um 9 Uhr morgens im Eingangsbereich gruppenübergreifend mit allen Kindern und den pädagogischen Fachkräften unseren Monatskreis. In diesem Monatskreis lernen die Kinder auf spielerische und musikalische Weise den Namen des neuen Monats.

Aktivitäten im Monatskreis:

Lieder singen:

Wir singen Lieder, die den neuen Monat thematisieren.

Geburtstage besprechen:

Gemeinsam besprechen wir, welche Kinder in diesem Monat Geburtstag haben.

Monats- und Jahreskreis:

Wir nutzen unseren Monats- oder Jahreskreis, Jahreszeitenpüppchen und Monatskarten, um die Jahreszeiten und Monate anschaulich zu machen.

Gebärden:

Zur Unterstützung nutzen wir ein bis zwei Gebärden, die den Kindern beigebracht werden.

Bildungsprozesse im Monatskreis:

Gemeinschaft erleben:

Alle Kindergartenkinder kommen zusammen und erleben sich als Teil einer großen Gemeinschaft.

Akzeptanz und Wertschätzung: Die Kinder lernen, die Unterschiedlichkeiten der anderen zu kennen, zu akzeptieren und zu schätzen.

Geduld und Abwarten:

Die Kinder üben sich in Geduld und lernen, aufeinander zu warten.

Monate und Jahreszeiten kennenlernen:

Die Kinder erfahren etwas über die Monate, das Jahr und die Besonderheiten der einzelnen Jahreszeiten.

Selbstbewusstsein stärken:

Kinder, die Geburtstag haben, dürfen sich in den Mittelpunkt stellen und erleben besondere Anerkennung.

Der Monatskreis wird von allen Kindern und Fachkräften als besonderes Erlebnis wahrgenommen und gefeiert.

7.2.4 Bewegungsangebot

Das Bewegungsangebot in unserer Kita ist eng in den Alltag der Kinder integriert und bietet ihnen täglich vielfältige Möglichkeiten, ihre motorischen Fähigkeiten und Wahrnehmungsbereiche zu entwickeln.

Im Außengelände können die Kinder:

- Verschiedene natürliche Elemente wie unebene Böden, Verstecke, Baumstämme und Materialien erkunden.
- Spielgeräte wie das Klettergerüst, eine Bewegungsbaustelle, Schaukeln, eine Matschanlage und eine Rutsche nutzen.
- Durch diese Angebote lernen die Kinder ihre persönlichen Grenzen kennen und erweitern, indem sie sich gegenseitig beobachten und voneinander lernen.
- Zusätzlich bieten die Gruppen verschiedene Impulse und Möglichkeiten zur Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung an:
- Im Bällebad können die Kinder ihre Körpergrenzen wahrnehmen.
- In Kuschel-Ecken und bei kleinen Massagen

sammeln sie weitere Wahrnehmungserfahrungen.

Einmal wöchentlich können die Gruppen vormittags die Turnhalle nutzen, während nachmittags alle Gruppen gruppenübergreifend Zugang zur Turnhalle haben.

Unser Konzept der Bewegungsförderung umfasst einen monatlichen Wechsel zwischen Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen:

- Bewegungslandschaften: Diese werden von uns aufgebaut und zielen darauf ab, spezielle Bereiche der Bewegung und Wahrnehmung zu fördern.
- Bewegungsbaustellen: Hier wählen die Kinder Materialien aus und arbeiten im Sinne der Psychomotorik gemeinschaftlich an Projekten. Dabei werden Kommunikation, Kreativität und Fantasie gefördert.

Durch diesen Wechsel bieten wir den Kindern abwechslungsreiche und ganzheitliche Bewegungserfahrungen.



7.2.5 jährliche Besonderheiten und gruppenübergreifende Alltagserlebnisse

Gruppendynamik und Besuchsmöglichkeiten:

Gruppenbesuche:

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich gegenseitig in den verschiedenen Gruppen zu besuchen.

Maxi-Raum: Die Kinder im letzten Kita-Jahr, die Maxi-Kinder, treffen sich nach den Herbstferien in einem eigenen Raum.

Gruppenübergreifende Spielbereiche:

Die Spielbereiche im Flur können von allen Kindern genutzt werden, ebenso wie die Außenbereiche, wo sie sich verabreden und miteinander spielen können.

Jährliche Aktivitäten

Apfelwochen:

Ende August und September ernten wir die Äpfel von unserem großen Apfelbaum im Außengelände. Die Äpfel werden gemeinsam zu Apfelsaft, Apfelkuchen, Apfelpfannkuchen, Dörräpfeln und Apfelgelee u.v.m. verarbeitet.

Vorlesewoche:

Einmal im Jahr laden wir Eltern, Großeltern, Verwandte und Bekannte ein, um den Kindern Bilderbücher vorzulesen, die wir aus der Stadtbücherei erhalten. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Kita ihren Angehörigen zu zeigen und umgekehrt.

Laternenwerkstatt:

Im Oktober und November gestalten die Kinder im Eingangsbereich Laternen aus wertfreien

Materialien oder PET-Flaschen für unser Martinsfest. Der Abschluss ist ein Umzug mit Lagerfeuer - ein besonderes Erlebnis für Kinder und Eltern.

Experimentierwoche:

Jedes Jahr findet eine Experimentierwoche unter einem speziellen Motto statt. Im Morgenkreis erfahren die Kinder, welche Experimente in welcher Gruppe stattfinden. Sie können gruppenübergreifend experimentieren, die Natur und Physik erkunden und dabei viel Spaß haben.



Stadtradeln:

Im Mai nehmen wir am Projekt Stadtradeln der Stadt Wesel teil. Die Kinder erhalten Stempelnkarten, und die Familien sammeln Kilometer für unsere Kita. Während dieser Zeit veranstalten wir eine Fahrradputzwoche, in der die Kinder lernen, wie ein verkehrssicheres Fahrrad aussieht. Am Ende der Stadtradelzeit gibt es einen gemeinsamen Kreis, in dem die Kinder geehrt und mit kleinen Präsenten bedacht werden, die oft von Versicherungen gesponsert werden.



Besondere Aktivitäten in der Vorweihnachtszeit Wichtelkreis:

In der Vorweihnachtszeit hat unser Monatskreis eine besondere Bedeutung. Fünf Wochen vor Weihnachten treffen wir uns jeden Montag im Flur, um gemeinsam mit unserem Wichtel einen Wichtelkreis zu feiern in dem Geschichten erzählt werden und wir gemeinsam singen. Nach den Adventssonntagen zünden wir eine Kerze an

unserem Adventskranz an und stimmen uns gemeinsam auf die besinnliche Weihnachtszeit ein.

Diese regelmäßigen und besonderen Aktivitäten fördern nicht nur die Gemeinschaft und das Miteinander in unserer Kita, sondern bieten den Kindern vielfältige Lern- und Erlebnismöglichkeiten.

8. Elternarbeit und Beratungsangebote

8.1 Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Elternarbeit und die Mitwirkung von Eltern in unserer Kita sind zentrale Elemente einer erfolgreichen Bildungs- und Erziehungs-partnerschaft. Sie tragen maßgeblich dazu bei, das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder zu unterstützen. Eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Kita und Elternhaus schafft eine vertrauensvolle Basis und fördert den Informationsaustausch sowie die Abstimmung pädagogischer Ziele und Werte. Hier sind einige Ansätze und Methoden, welche unsere Elternarbeit und die Mitwirkung beschreiben:

Das Kind kann sich nur wohlfühlen, wenn sich die Eltern wohlfühlen und umgekehrt!

1. Regelmäßige Kommunikation

Regelmäßige Tür- und Angelgespräche:

Entwicklungsgespräche: Regelmäßige Gespräche über die Entwicklung des Kindes stärken die Zusammenarbeit und geben Eltern das Gefühl, aktiv einbezogen zu sein.

Elternbriefe und -infos:

Regelmäßige Informationen über anstehende Ereignisse, Projekte und allgemeine Neuigkeiten halten die Eltern auf dem Laufenden.

Digitale Kommunikationsplattformen:

Nutzung von Apps oder E-Mail-Verteilern zur effizienten Kommunikation.

2. Elternnachmittage und Informationsveranstaltungen

Thematische Elternaktionen:

Veranstaltungen zu spezifischen Themen wie Erziehung, Entwicklungsförderung oder Gesundheit bieten Eltern die Möglichkeit, sich zu informieren und auszutauschen.

Informationsveranstaltungen:

Zu Beginn des Kita-Jahres oder bei besonderen Projekten können Informationsveranstaltungen die Eltern über Ziele und geplante Aktivitäten informieren.

3. Mitwirkungsmöglichkeiten schaffen

Elternbeirat:

Ein Elternbeirat kann als Bindeglied zwischen Elternschaft und Kita fungieren und die Interessen der Eltern vertreten. Wir treffen uns alle 2 Monate und bei Bedarf.

Mitgestaltung von Festen und Veranstaltungen: Eltern können bei der Planung und Durchführung von Festen, Ausflügen oder Projekten mitwirken.

4. Offenheit für Elternfeedback

Feedbackmöglichkeiten:

Regelmäßige Umfragen geben Eltern die Möglichkeit, Rückmeldungen und Anregungen zu geben.

5. Unterstützungsangebote für Eltern

Beratungsangebote:

Die Vermittlung von Beratungsangeboten bei Erziehungsfragen oder in Krisensituationen kann Eltern entlasten und unterstützen.

Elterncafé:

Alle 2 Monate findet gruppenübergreifend ein informelles Treffen statt und bietet Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung untereinander.

6. Transparenz und Einblick in den Kita-Alltag

Hospitationsmöglichkeiten:

Gelegenheiten, bei denen Eltern den Kita-Alltag miterleben können, stärken das Verständnis für die pädagogische Arbeit.

Hereinspaziert:

In Bring und Abholsituationen ist die Türschwelle keine Grenze! Eltern sind in den Gruppen willkommen und können sich von den Kindern alles zeigen lassen.

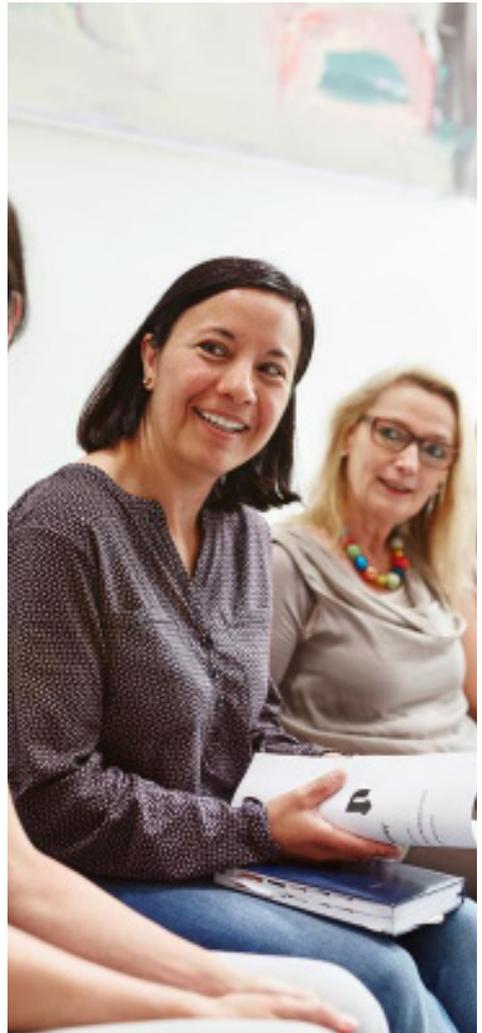
Portfolioarbeit: Die Dokumentation der Entwicklungsschritte des Kindes in einem Portfolio ermöglicht den Eltern, die Fortschritte ihres Kindes nachzuvollziehen.

7. Kulturelle Vielfalt berücksichtigen

Interkulturelle Veranstaltungen:

Feiern und Projekte, die die kulturelle Vielfalt der Familien aufgreifen, fördern das gegenseitige Verständnis und die Wertschätzung.

Die aktive Mitwirkung der Eltern und eine partnerschaftliche Elternarbeit sind essenziell für eine ganzheitliche und erfolgreiche pädagogische Arbeit in unserer Kita. Sie fördern nicht nur die Entwicklung der Kinder, sondern stärken auch die Gemeinschaft innerhalb der Einrichtung.



8.2 Elternrat

Elternrat – Gemeinsam für eine starke Kita-Gemeinschaft

Eine enge und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders wichtig. Der Elternrat spielt dabei eine zentrale Rolle als Bindeglied zwischen Elternschaft, pädagogischem Personal und dem Träger.

1. Der Rat der Einrichtung

Einmal im Jahr laden wir den neu gewählten Elternrat, einen Trägervertreter sowie das pädagogische Leitungsteam zum Rat der Einrichtung ein. In diesem Gremium werden wichtige Formalitäten geklärt, Aufnahmekriterien abgestimmt und Ideen für das kommende Jahr gesammelt. Der Rat der Einrichtung kann zudem auf schriftliche Einladung von jeder beteiligten Partei mehrmals im Jahr einberufen werden, wenn relevante Themen besprochen werden müssen.

2. Regelmäßige Elternratstreffen

Zusätzlich findet alle zwei Monate ein Elternratstreffen statt. In diesen Treffen bringen die Elternratsmitglieder Anliegen und Themen aus den einzelnen Gruppen ein. Gleichzeitig informiert die Kita-Leitung über aktuelle Entwicklungen wie die Anmeldesituation, Personalplanung und andere organisatorische Aspekte. Außerdem werden hier gemeinsame Feste, Projekte und besondere Aktionen für die Kinder besprochen.

3. Gemeinsame Projekte und Sondertreffen

Neben den regelmäßigen Sitzungen können in Sondertreffen Kleinprojekte mit dem Elternrat

oder einzelnen Elternratsmitgliedern initiiert und umgesetzt werden. So fördern wir eine aktive Elternbeteiligung und gestalten den Kita-Alltag gemeinsam.

4. Austausch mit der gesamten Elternschaft

Neben der Arbeit im Elternrat legen wir großen Wert auf den direkten Austausch mit allen Eltern. Daher bieten wir verschiedene Formate an, um eine offene Kommunikation zu ermöglichen:

- Offenes Elterncafé (alle zwei Monate, gruppenübergreifend)
- Elternnachmittage und Elternabende auf Gruppenebene
- Familienfeste, die den Austausch und das Miteinander stärken

Wir pflegen eine professionelle, liebevolle und verständnisvolle Zusammenarbeit mit dem Elternrat und der gesamten Elternschaft. Die Anregungen und Wünsche der Eltern nehmen wir ernst und integrieren sie konstruktiv in unsere pädagogische Arbeit. Denn nur gemeinsam können wir eine Kita gestalten, in der sich alle wohlfühlen und die Kinder bestmöglich gefördert werden.



9. Kinderschutz-, Gewaltschutz- und sexualpädagogisches Konzept

Wir verfügen über ein individuelles Kinderschutzkonzept für unsere Kita.

In diesem Konzept haben wir das grundsätzliche Verständnis, dass jedes Kind geschützt werden muss, in Zusammenarbeit mit den Eltern, unserer InSoFa, sowie unserem Team wurde dieses Konzept erstellt. Interessierte können gerne

einen Einblick erhalten.

Ebenfalls verfügt die Einrichtung über ein Gewaltschutzkonzept, welches in der Einrichtung eingesehen werden kann. Hier geht es beispielsweise um Haltung, Konfliktlösestrategien sowie Richtlinien und Umgangsweisen des Fachpersonals wie wir Kinder in Gewaltsituationen beschützen.

10. Qualitätsmanagement

10.1 Beschwerde-management

Beschwerdemanagement in der Kita für Eltern

1. Kommunikationswege und Anlaufstellen:

Eltern können ihre Beschwerden persönlich, telefonisch, per E-Mail oder regelmäßig über Feedbackbögen anbringen.

Es finden regelmäßige Elterngespräche statt, in denen Anliegen und Beschwerden angesprochen werden können.

ein präventives Angebot ist das offene Elterncafe, welches alle 2 Monate stattfindet.

2. Bearbeitungsprozess und Transparenz:

Eingegangene Beschwerden werden zeitnah schriftlich bestätigt und bearbeitet.

Transparente Kommunikation über den Stand und die Ergebnisse der Beschwerdebearbeitung.

Dokumentation und regelmäßige Auswertung der Beschwerden zur Qualitätsverbesserung und Prävention zukünftiger Probleme.

Beschwerdemanagement in der Kita für Kinder

1. Beschwerdekultur und Zugänglichkeit:

Kinder werden altersgerecht über ihre Rechte und Möglichkeiten informiert, Beschwerden zu äußern.

Es werden kindgerechte Beschwerdekänäle eingerichtet, wie z.B. die einmal in der Woche stattfindende Befindlichkeits- und Gefühlsrunde auf Gruppenebene.

Vertrauenspersonen, wie Fachkräfte, sind für die Kinder stets ansprechbar.

2. Unterstützung und Bearbeitung:

Beschwerden der Kinder werden ernst genommen und sensibel behandelt.

Pädagogische Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, ihre Anliegen zu formulieren bzw. zum Ausdruck zu bringen und begleiten den Beschwerdeprozess.

Lösungsmöglichkeiten werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und besprochen, wobei deren Meinungen und Wünsche berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse und Veränderungen, die aus den Beschwerden resultieren, werden den Kindern verständlich und nachvollziehbar zurückgemeldet.

3. Wöchentliche Befindlichkeits- und Gefühlsrunde:

Ein Bestandteil des Beschwerdemanagements ist die wöchentliche Befindlichkeits- und Gefühlsrunde, in der die Kinder ihre Gefühle und Anliegen äußern können.

Dabei können die Kinder z.B. Gefühlssäckchen zur Hilfe nehmen, um ihre Emotionen und Anliegen besser auszudrücken. Ebenso ermöglicht diese Methode allen Kindern unabhängig von ihrem Entwicklungsstand und ihren Kommunikationsfähigkeiten eine Ausdrucksmöglichkeit. Diese Runden fördern die emotionale Kompetenz und das Vertrauen der Kinder, ihre Bedürfnisse und Beschwerden offen anzusprechen.

10.2 Prävention

Die Sicherheit der Qualität ist von größter Wichtigkeit. Eine sach- und fachgerechte Bewertung erfolgt intern, aber auch extern. Es werden Ziele und Handlungsschritte definiert, welche in ein QM System eingeführt wurden.

Die LHUN Kindertagesstätten arbeiten mit dem Instrument vom PQ-Sys® KiQ.

Hier werden der aktuelle Stand der Qualitätsentwicklung- und -sicherung erfasst.

Aufführung der Qualitätssicherung:

Wir führen Elternumfragen zu pädagogischen Themen durch, überprüfen jährlich, ob zum Beispiel die Öffnungszeiten weiterhin den Bedarf der Eltern abdecken. Wir werten die Umfragen aus, veröffentlichen die Ergebnisse und arbeiten an Verbesserungen.

Wir arbeiten im Rahmen der pädagogischen Arbeit mit Beobachtungsbögen, um die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren.

Regelmäßig finden Befragungen der Kinder und Personaler statt.

Es wird ein Elternrat gewählt, deren Mitglieder die gesamte Elternschaft vertreten.

Es finden regelmäßig Elterngespräche statt.

Die Möglichkeit zur kollegialen Fallberatung wird jederzeit angeboten.

Das jährliche Fortbildungsbudget wird für gezielte Einzel- und Teamweiterbildungen, sowie Supervisionen, eingesetzt.

Die Gruppenteams nutzen zwei Stunden in der Woche für Planungen und Reflexionen der pädagogischen Arbeit.

Es finden wöchentliche Teamsitzungen der pädagogischen Fachkräfte statt.

Jährlich führt die Einrichtungsleitung mit jedem Personaler ein Personalentwicklungsgespräch, um Zielvereinbarungen festzulegen.

Jeden Monat finden Leitungskonferenzen innerhalb des Trägers statt.

Regelmäßig werden regionale und überregionale Arbeitskreise besucht, wie beispielsweise mit unserem Dachverband, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Einmal im Jahr werden die Personaler der Kita zu unterschiedlichen Themen, wie Brandschutz, Hygieneplan, Aufsichtspflicht, unterwiesen.

In Zusammenarbeit mit dem Träger halten wir ein Gewaltschutzkonzept, ein institutionelles Schutzkonzept, ein Kinderschutzkonzept für Sie bereit. Sollten Sie einen Einblick wünschen, sprechen Sie uns gerne an.

Der Träger nutzt regelmäßig die Fachberatung des Paritätischen und führt, durch ein unabhängiges Unternehmen zum betrieblichen Gesundheitsmanagement, Beratung und Supervisionen in den Kindertagesstätten durch.

10.3 Datenschutz

Der Schutz Ihrer personenbezogenen Daten ist der LHUN ein wichtiges Anliegen. Daher erfolgt deren Verarbeitung ausschließlich unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen der Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO). Die personenbezogenen Daten Ihres Kindes werden nur für die Zwecke des Abschlusses, der Durchführung und Abwicklung des Betreuungsvertrages verarbeitet. Diese Daten werden nicht ohne ihr Einverständnis an Dritte weitergegeben.

Zusätzlich wird das Personal in jährlichen Schulungen zum Thema Datenschutz sensibilisiert.

Bei Fragen zum Thema Datenschutz wenden Sie sich bitte an:

datenschutzbeauftragter@lhun.de

11. Ausblick

Unsere Konzeption ist ein dynamischer Prozess, der sich stetig weiterentwickelt. Sie gibt Eltern, Interessierten, Institutionen und anderen einen Einblick in unsere pädagogische Grundhaltung und unsere tägliche Arbeit.

Da sich sowohl die Bildungslandschaft als auch gesellschaftliche Anforderungen und gesetzliche Grundlagen kontinuierlich verändern, wird unsere Konzeption regelmäßig durch unser Fachpersonal in Fortbildungen, Teamtagen und

Reflexionsrunden evaluiert und angepasst. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse, pädagogische Ansätze und wertvolle Ideen aus unserem Alltag fließen fortlaufend in unsere Arbeit ein.

Wir hoffen, Ihr Interesse geweckt zu haben, und freuen uns darauf, Sie persönlich kennenzulernen.



Inklusive Kindertagesstätte
„Kartäuserweg“
Kartäuserweg 1
46483 Wesel
Tel.: 0281 65945

E-Mail: kita.kartaewerweg@LHUN.de
www.LHUN.de

